Augsburg
Donauwörth
Kempten

Psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familie- und Lebensfragen der Diözese Augsburg

2020 Gesamttätigkeitsbericht

Lindau
Memmingen
Neu-Ulm
Schrobenhausen
Weilheim

EFL

Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
des Bistums Augsburg

Hauptabteilung II Seelsorge

Hauptabteilungsleiterin:
Angelika Maucher
Lic. Theol., Dipl. Sozpäd.

Fachbereichsleitung:
Maria Muther
M.Sc. Psychologie, Dipl. Theol., M.A.

Stellv. Fachbereichsleitung:
Pfarrer Klaus Cuppok

https://ehe-familien-lebensfragen.de

BISTUM AUGSBURG

Herausgeber:
Psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Fachbereichsleitung

Träger: Diözese Augsburg

Verantwortlich: Maria Muther
Adresse: Mauerberg 6, 86152 Augsburg

Redaktion:
Maria Muther, Klaus Cuppok

Gestaltung und Realisation:
Sankt Ulrich Verlag

Druck:
Druckerei C. Menacher, Bahnhofstraße 144, 86438 Kissing

Bildnachweise:
Titelbild: stock.adobe.com/OneLineStock.com; Innen: stock.adobe.com/Kamila Bay – S. 63, Gondex – S. 61,
ngupakarti – S. 37, 43, 54 und 56, Simple Line – S. 21, OneLineStock.com – S. 7, Sankt Ulrich Verlag/Reinhold Banner; S. 5, 19 und 44,
EFL Donauwörth, S. 46; EFL Kempten, S. 48; EFL Lindau; S. 50; EFL Memmingen S. 52; Neu-Ulm und Schrobenhausen, S. 54 und S. 56,
Collage Sankt Ulrich Verlag.

Dieser Geschäftsbericht wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

FSC®

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Angelika Maucher 5

Die EFL im Bistum Augsburg im Jahr 2020 8

Wechsel in der EFL-Fachbereichsleitung –
Grußwort von Angelika Maucher 14

Rückblick und Ausblick nach 28 Jahren EFL
von Helga Kramer-Niederhauser 16

Wechsel in der EFL-Fachbereichsleitung –
Vorstellung von Maria Muther 18

EFL vor Ort – Adressen 22

Beratung in Zahlen

- Finanzierung 25
- Beratungsfälle, Personen, Stunden 2020 26
- Statistische Daten 2020 28
- Schwerpunkte in der Beratung 38

Berichte der Beratungsstellen

- Augsburg 44
- Donauwörth 46
- Kempten 48
- Lindau 50
- Memmingen 52
- Neu-Ulm 54
- Schrobenhausen 56
- Weilheim 58

Liebe Leserinnen und Leser dieses Jahresberichts,

„There is a crack, a crack in everything. That's how the light gets in."

„Es gibt einen Riss, einen Riss in allem. So kommt das Licht herein." Dieser Vers im Lied „Anthem" von Leonhard Cohen geht mir beim Schreiben des Vorworts für diesen Jahresbericht der Ehe-, Familien- und Lebensberatung durch den Kopf. Würde er benutzt, um Brüche und Risse zu glorifizieren, wäre er fehl am Platz. Erfahrungen der Zerbrechlichkeit sind schmerzhaft. Niemand wünscht sie sich. Unterstützt werden, wenn man damit umgehen muss, gehört zur zentralen Aufgabe der Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

Das Jahr 2020 hat durch die Pandemie und ihre Folgen die Verletzlichkeit des Einzelnen und der Gemeinschaft in zugespitztem Maß offengelegt. Auch der Beratungsdienst ist davon betroffen. Plötzlich wird Kontakt, Kern des Beratungsgeschehens, zum Risiko. Der Anspruch, Menschen in schwierigen Lebenssituationen nicht allein zu lassen, steht der Aufforderung gegenüber Kontakte zu beschränken. Beratungsbedarf wird höher, während sich gleichzeitig die Möglichkeiten reduzieren. Zeitweise konnten keine persönlichen Gespräche im Raum geführt werden. Am Telefon oder in der Begegnung mit Mund-Nasenbedeckung sind Wahrnehmung und Ausdrucksmöglichkeiten eingeschränkt. Wer die Rahmenbedingungen für die Beratung regeln muss, ist herausgefordert, zwischen Ängsten und Beratungsauftrag, fachlichen Standards und Vorsichtsmaßnahmen, gesetzlichen Vorgaben und persönlichen Bedürfnissen zu balancieren. Neue digitale Beratungsformen werden erwogen. Nur zum Teil hält die dafür nötige technische Ausstattung mit den Erfordernissen Schritt.

Alle sind davon betroffen, dass die Normalität brüchig geworden ist. Doch es betrifft Menschen unterschiedlich existentiell. Diese Ungleichheit vertieft Risse in der Gesellschaft, belastet Beziehungen und Familien. Die Folgen der Pandemie werden sich noch lange auswirken, auch auf den Beratungsbedarf.

Nun Beziehungskrisen, persönliche oder gesellschaftliche Erschütterungen einfach umzudeuten und zu Einfallstoren des Lichts zu erklären würde den Erfahrungen nicht gerecht. Auch wenn bei aller Verletzlichkeit viel Kreativität, Lern- und Anpassungsfähigkeit, Resilienz und Solidarität sichtbar wird, verbietet die Komplexität des Geschehens eine vorschnelle, simple Bilanz nach dem Motto: „Es hat auch was Gutes." Warum spricht mich dann diese eingangs erwähnte Liedzeile an? An dem darin angesprochenen Bild gefällt mir, dass Risse und Licht gleichzeitig da sind und nicht bewertet werden. Risse entstehen und heilen, das Licht bleibt. Es muss nicht produziert werden, es fällt herein. Man muss es auch nicht erst herbeiholen. Es ist da.

Beratung fördert erhellende Blickwinkel.

EFL-Beratung kann Verletzlichkeit und Risse nicht abschaffen, ist selbst davon betroffen. Gleichzeitig schöpft sie als psychologischer Dienst der Kirche neben ihrer Fachlichkeit Kraft aus dem Vertrauen auf das Licht trotz und hinter allen Rissen. In der Bibel wird Gott im Psalm 104 im zweiten Vers besungen: „Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel". Heilungsprozesse geschehen, auch wenn vieles verletzt und verletzlich bleibt.

Der Blick auf die vorliegenden Zahlen und Statistiken lässt die dahinterliegenden Lebens- und Beziehungsgeschichten und den Einsatz der Beraterinnen und Berater bestenfalls erahnen. Herzlichen Dank für das Bemühen trotz Pandemie präsent und ansprechbar zu bleiben, für jeden Beitrag, der die EFL-Arbeit ermöglicht und alle förderlichen Kooperationen!

Angelika Maucher
Seelsorgeamtsleiterin

Fallbeispiel

Hilfe, meine Frau hat einen anderen! Hilfe, ich habe mich verliebt! So kommen Herr und Frau M., beide Mitte 50 und seit 30 Jahren verheiratet, in die Beratung. Sie haben vier gemeinsame Kinder zwischen 22 und 17 Jahren. Frau M. hat sich vorwiegend um die Kinder gekümmert, aber auch in der Arztpraxis ihres Mannes mitgearbeitet und stundenweise eine eigene Berufstätigkeit ausgeübt. Frau M. beschreibt ihre eigene Lebenssituation gerade als eine „Umbruchsituation“: Älterwerden, Ende der Familienphase, der Wunsch nach neuen Wegen und Möglichkeiten. Vielleicht war sie deshalb so bereit für Liebesgefühle zu einem 20 Jahre jüngeren Mann aus ihrem weiteren Umfeld, zumal sie ihre Ehe in den letzten Jahren als distanziert empfindet. Der junge Mann ist für sie wie eine Quelle neuer Erfahrungen, sie fühlt sich erfrischt und begehrt.

Herr M. ist nach dem Geständnis seiner Frau zutiefst verunsichert und phasenweise geht es ihm auch psychosomatisch sehr schlecht, z.B. hat er Schlafstörungen und „Schüttelfrost“.

Wie sollen sie nun mit der Situation umgehen? Das wollen sie hier in der Beratung erarbeiten. Das Ehepaar will zusammenbleiben, Frau M. möchte die platonische Beziehung zu dem jungen Mann nicht aufgeben.

Wir finden das Bild von einem breiten Fluss, der bisher ruhig dahinfloss, jetzt in eine Schlucht stürzt, mit Untiefen und Felsen. Daneben gibt es ein munteres Bächlein, von einer frischen Quelle gespeist. Es ist Bewegung in den Lebensfluss gekommen. Es gibt zwischen Frau und Herrn M. mehr Gespräche, mehr Begegnung und Unternehmungen, mehr auch sexuelle Nähe. Frau M. fühlt sich dadurch wieder wahrgenommen, Herr M. spürt ihr gegenseitiges Verbundensein. Beide sind sehr kreativ, Dinge zu finden, die sie neu miteinander ausprobieren können. Die Verbundenheit zwischen beiden wächst, wird stabiler. Der Lebensfluss fließt wieder ruhiger dahin. Dennoch existiert der muntere Bach nebenher, wenn er mittlerweile auch weniger stark plätschert.

Herr M. stimmt zuversichtlich, dass die Kontakte seiner Frau mit dem jungen Mann weniger werden. Auch kann er jetzt aushalten, dass sie sich mit ihm trifft, ohne dass er selbst etwas vorhat. Hatte er bisher vermieden zu erfahren, was die beiden gemacht haben, kann er jetzt inzwischen nachfragen.

Die Vorstellung von Frau M., eine polyamore Beziehung zu beiden zu haben („Ich habe beide lieb“), scheiterte daran, dass das für Herrn M. emotional überhaupt nicht infrage kam. Insofern ist klar, dass die Beziehung zu dem jungen Mann auslaufen oder zumindest eine ganz andere Qualität und Bedeutung bekommen muss.

Die Situation von Frau und Herrn M. hat sich sehr beruhigt, und beide wollen dafür Sorge tragen, dass ihre Partnerschaft lebendig bleibt. Und es gibt Ideen, wie Frau M. ihren Wunsch nach neuen Möglichkeiten anders umsetzen kann als in der Beziehung zu dem jungen Mann. Nach ihren Wünschen soll er aber zukünftig als Freund in das Leben des Ehepaares integriert werden, was sich Herr M., nach einem klärenden Gespräch von Mann zu Mann, inzwischen auch vorstellen könnte.

Die Beratungsarbeit mit dem Ehepaar M. läuft seit zwei Jahren, jetzt finden noch Beratungsgespräche in größeren zeitlichen Abständen statt.

Es ist Bewegung
in den Fluss unseres Lebens
gekommen

Die EFL im Bistum Augsburg im Jahr 2020

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

auch in diesem Jahresbericht werden Sie natürlich über kurz oder lang auf das Thema „Corona“ und „Pandemie“ stoßen; schließlich hat die Pandemie und die damit verbundenen Bemühungen der Erforschung, der Behandlung und der Eindämmung unsere Gesellschaft, das unser private und öffentliche Leben und auch unsere Beratungsarbeit erfasst.

Jede und jeder von uns bekommt die Auswirkung dieser Bemühungen zu spüren. Und auch der Einfluss der Pandemie und ihrer Folgen diese Auswirkung auf unser Leben wird mittlerweile in den verschiedensten Bereichen, ob medizinisch, psychologisch, soziologisch etc. untersucht. Nicht nur das Virus ist Objekt der Untersuchungen und Wissenschaft, sondern wir selbst sind es auch.

Wir konnten beobachten, dass, auch wenn die Themen der Beratung in 2020 in etwa denen der Vorjahre entsprachen, es uns so vorkam, als ob die Pandemie die Themen, Probleme und Konflikte verschärfte, deutlicher machte und beschleunigte.

Wir hörten in den Beratungsgesprächen von Stimmungsschwankungen, Gereiztheit, Apathie, Überforderung, innerer Leere, Vereinsamung, erhöhten Spannungszuständen, der Abnahme der Fähigkeit, Spannungen durch Gespräche oder bereits bestehende Lösungstechniken zu deeskalieren.

Neben der erwähnten Beschleunigung der Entstehung von Konflikten erlebten wir das Abgeschnittensein von Ressourcen als eine wesentliche Auswirkung der Pandemie bei den Klienten. Das, was „vor der Pandemie“ half, unterstützte und entlastete, wurde in der Pandemie verunmöglicht, bzw. erschwert: etwa Spannungen durch gemeinschaftlichen Sport oder Musizieren zu kompensieren, Bindung zu stabilisieren durch gemeinsame Unternehmungen wie Kino, Theater, Essen gehen, sich im Freundeskreis zu treffen – auf all dies konnte unmittelbar nicht zurückgegriffen werden.

Wir beobachteten, dass Einzelne, Paare und Familien, Kinder und Jugendliche am Anfang der Pandemie mit den Einschränkungen leichter, fantasievoller und kreativer umgingen. Alles war neu, es galt, neue „Techniken“, Rituale, Abläufe zu erfinden und zu verankern. Was 2020 keiner wusste: wie lange die Maßnahmen unser tägliches Leben reglementieren würden. Wie viele isoliert und einsam blieben – für lange Zeit. Wie lange wir stillhalten mussten. Keiner hatte eine Vorstellung, wie genau sich die gesetzlichen Vorgaben auf das Leben der Einzelnen, Paare und Familien, die Gesunden und Kranken, die Sterbenden, die werdenden Müttern und Vätern, die Verkäufer*innen und anderen Dienstleistenden, die Pflegenden u.v.m. auswirken würde. Darauf waren und wurden wir nicht vorbereitet. Wir alle mussten die Erfahrung machen, wie sehr aktuelle Lösungen davon abhängen, dass das große Ganze stabil und unveränderlich bleibt, dass auch am nächsten Tag die Geschäfte öffnen und die Grenzen offen sind. Es gab noch keine "Müdigkeit".

Das sieht in der Zeit, in der dieser Bericht erscheint, anders aus.

Das Berichtsjahr 2020 war für uns insofern ein Jahr neuer, auch schwerer Erfahrungen.

Auswirkungen der Pandemie erfuhren wir in der Beratungsarbeit ebenso auf anderen Ebenen: im Setting, bei der Gestaltung der Teamsitzungen und Supervisionen und bei Fortbildungen. Die EFL-Stellen wurden aufgefordert, in der Zeit der Pandemie für Ratsuchende geöffnet zu bleiben, bzw. unter den unterschiedlichen gesetzlichen Maßnahmen ansprechbar zu bleiben. Das hatte zur Folge, dass wir unser Angebot und die Rahmenbedingungen unserer Arbeit überprüfen, übernehmen, anpassen, bzw. teil- oder zeitweise leider stilllegen mussten und müssen. Neu überarbeitet wurde unser Angebot der Telefonberatung, neu installiert wird das Angebot von Videoberatung, Teamsitzungen wurden in die digitale Form überführt.

Einige Angebote wurden von manchen Klienten als Ersatz für das reguläre präsente Beratungssetting erlebt, von anderen eher als Notbehelf, „besser als gar nicht“ sozusagen.

Ähnlich war der Umgang mit dem Fortbildungsangebot; auch sie wurden in die digitale Form überführt oder sie mussten leider ausfallen.

Die Bewältigung der Krise verursacht hohe Kosten – und auch psychisch und seelisch müssen die Folgen für die Menschen verarbeitet werden.
Dazu ist das Beratungsangebot der EFL ein Dienst der Katholischen Kirche in unserer Gesellschaft.

Dank

Ein großer Dank gilt unserem Träger, dem Bistum Augsburg, das die Hauptlast der Finanzierung trägt. Besonders nennen möchten wir natürlich unseren Bischof Dr. Bertram Meier sowie allen verantwortlichen und zuständigen Personen in den Leitungsgremien, stellvertretend seien Herr Generalvikar Harald Heinrich und unsere Seelsorgeamtsleiterin Frau Angelika Maucher genannt.

Ferner danken wir dem Bayerischen Sozialministerium für Familie-, Arbeit und Soziales, den Landkreisen und Kommunen, die durch ihre Zuschüsse unsere Arbeit unterstützen.

Und wir danken sehr den Klientinnen und Klienten, die Beratung in Anspruch genommen haben und durch ihre Spende ihre Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung zum Ausdruck gebracht haben.

Dieser Bericht ist das Ergebnis vielfältiger Arbeit auf verschiedenen Ebenen. Auch hier sei den Stellenleiterinnen und Stellenleitern, den Beraterinnen und Beratern und den Sekretärinnen in der Verwaltung herzlich gedankt.

Statistik

Unverändert (!) geblieben ist die hohe Nachfrage nach den Angeboten der EFL. 2020 haben insgesamt 7165 Menschen bei uns um Beratung nachgefragt (das sind 45 Personen weniger als im Jahr 2019). Ebenso konstant blieb die geleisteten Beratungsstunden mit 28041; das ist ein kleines Plus von 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Jeder Beratungsprozess (Fall) umfasste im Schnitt jahresbezogen 5,5 Kontakten in Form von persönlichen Gesprächen, Telefonaten, E-Mails. 38,6 % der Ratsuchenden waren Männer, 61,4 % Frauen.

Die Zunahme der Weiterführungen von Beratung um 5,4 % fällt ins Auge, ebenso die Zunahme der Abbrüche um 20,7%. Unsere Gruppenangebote mussten wir z.T. wegen auch wegen räumlicher beengter Gegebenheiten reduzieren: ein Minus von 62,0 %. Überdeutlich ist die Veränderung im Bereich des Settings: die Zunahme der Inanspruchnahme von Telefonberatung, nachdem wir die Präsenzberatung zeitweise aussetzen mussten, bis entsprechende Schutz- und Hygienemaßnahmen und die dazu erforderlichen Mittel erarbeitet, bzw. bereitgestellt wurden, beträgt 670 %, die E-mailberatung verzeichnete einen Zuwachs von 61,8 %.

Stellenplan

Die EFL der Diözese Augsburg hat laut Stellenplan in der Fachbereichsleitung 2,0 Vollzeitstellen, in der Stellenleitung 8,5, in der Beratung 30,0 und in der Verwaltung 6,7. Im Berichtsjahr 2020 waren 76 Berater*innen, 14 Verwaltungsangestellte, 9 Stellenleiter*innen und 2 Fachbereichsleiter*innen tätig.

Personelle Veränderungen

Das Berichtsjahr 2020 war für die EFL Augsburg ebenfalls ein Jahr personeller Veränderungen auf den Leitungs- und Beratungsebenen. Die EFL gehört seit ihrem Beginn zum Seelsorgeamt, mittlerweile organisiert in der Hauptabteilung II – Seelsorge.

Nachdem deren Leiter, Herr Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier am 29. Januar 2020 zum neuen Bischof des Bistums Augsburg ernannt wurde, berief er zum 01.Mai 2020 Frau Angelika Maucher zu seiner Nachfolgerin als Leiterin der Hauptabteilung II – Seelsorge mit Herrn Christian Öxler als Stellvertreter. Sowohl Frau Maucher als auch Herr Öxler haben sowohl Theologie als auch Sozialpädagogik studiert.

Die zweite große personelle Veränderung vollzog sich innerhalb der EFL:

Frau Helga Kramer-Niederhauser, seit 2012 Fachreferentin der EFL, verabschiedete sich am 27. November 2020 in den wohlverdienten Ruhestand nach 28 Jahren Beratungstätigkeit in der EFL, seit 1996 in der Stellenleitung der EFL Augsburg. Unter Frau Kramer-Niederhausers Leitung fiel 2015 die Umstrukturierung der EFL vom Honorarsystem in das Anstellungsverhältnis, die sie mit großer Weitsicht und langjähriger Leitungserfahrung und Fingerspitzengefühl mitgestaltete. Die EFL in die institutionelle Beratung zu überführen war ihr ein Herzensanliegen.

Damit verbunden waren zahlreiche Folgeprojekte: Einführung von fachlichen Standards in der EFL, teambildende Maßnahmen und solche, die die Identifikation mit dem Arbeitgeber fördern, die kontinuierliche, fachliche Weiterqualifizierung und vieles mehr. Mit ihrer kollegialen, immer zugewandten und charmanten Art und ihrer hohen Fachkompetenz hat sie in der EFL Spuren hinterlassen.

Leider musste die geplante Verabschiedungsfeier aufgrund der damals geltenden Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung auf den Gottesdienst in der Basilika St. Ulrich und Afra reduziert werden. Der Dank und die Grußworte an Frau Kramer-Niederhauser waren groß. Das Grußwort von Frau Maucher, den Rück- und Ausblick von Frau Kramer-Niederhauser finden Sie ab Seite 14.

In diesem Gottesdienst wurde auch die neue Fachbereichsleiterin Frau Maria Muther begrüßt und mit Worten und Gesten für ihr Aufgabenfeld in der EFL gestärkt. Frau Muther hat einen Magister in Philosophie, ein Universitätsdiplom in Theologie sowie einen Master in Psychologie. Ihre Einstandsworte finden Sie auf Seite 18.

Verabschiedet haben sich auch zwei Stellenleiterinnen (diese Verabschiedungen fielen der Pandemie-Eindämmung leider vollständig zum Opfer): Frau Eva Micus von der EFL Weilheim und in den wohlverdienten Ruhestand Frau Ursula Texier von der EFL Donauwörth.

Herr Dr. Paulo Nicoly-Menezes wechselte zum 01. September 2020 von der stellvertretenden Leitung der EFL Kempten in die Stellenleitung der EFL Weilheim. Frau Judith Molfenter trat seine Nachfolge in der stellvertretenden Leitung der EFL Kempten zum 01. Oktober 2020 an.

Aus den Beratungsteams wurden 2020 unsere sehr geschätzten Kolleg*innen verabschiedet: Frau Doris Kellner und Herr Manfred Bertuleit (EFL Augsburg), Frau Christa Lechner (EFL Donauwörth) und Frau Ingrid Kremmler (EFL Lindau).

Neu in den Beratungsteams ist Frau Maria Gresch (EFL Augsburg).

Denen, die gegangen sind, danken wir von Herzen für ihren wertvollen Dienst in der EFL; die, die neu dazu gekommen sind, heißen wir herzlich willkommen. Allen wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Qualitätssicherung

Auf Bayernebene war Frau Kramer-Niederhauser, bzw. ist ihre Nachfolgerin Frau Maria Muther aktuell in folgenden Gremien engagiert:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanfachreferenten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (LAG)
- Landesarbeitskreis der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern (LAK EPFLB)

Die Fachbereichsleitung vertritt die EFL Augsburg auf Bundesebene in der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL), die sich mit kirchenpolitischen, gesellschaftlichen und fachlich relevanten Themen der Beratung auseinandersetzt. Die KBKEFL setzt sich dafür ein, dass die Vergleichbarkeit der EFL-Beratung bundesweit auf hohem fachlichem Niveau gegeben ist und dass die EFL-Beratung wissenschaftlich begleitet und reflektiert wird. Weitere Aufgaben sind u. a. die Erstellung fachlicher Konzepte für die Beratungsarbeit, die Weiterbildung für Ehe-, Familien- und Lebensberater*innen sowie das Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für die Fachkräfte der EFL.

Im KBKEFL-Fachausschuss Weiterbildung ist die EFL durch Frau Helga Simon-Saar vertreten, in dem die Jahresfortbildungen inhaltlich konzipiert und geplant werden. Im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit und Marketing arbeitet Frau Katharina Babl mit.

Fachtagungen, Fort- und Weiterbildungen

Die diözesanen und verbandlichen Fortbildungsangebote werden von den Berater*innen aufgrund ihrer hohen Qualität und ihrer eindeutigen Bezogenheit auf unsere Kernthemen Beziehung und Paararbeit intensiv in Anspruch genommen. Die Fortbildungsangebote richten sich darauf, die fachliche und persönliche Kompetenz der Berater*innen zu erhalten sowie die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

„Sich finden auf dem Markt der Möglichkeiten; suchen – vergewissern – (ver)antworten"
(Jahrestagung des Bundesverbandes katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater 2020)
06.-09.05.2020 Suhl (Thüringen)
ausgefallen wegen Corona

„Beratung bei Menschen mit schwieriger Persönlichkeit – Einführung in das Modusmodell der Schematherapie“
06.07.2020 St. Raphael, Kempten,
14.07.2020 Exerzitienhaus Leitershofen
29.07.2020 Memmingen, 05.11.2020 St. Raphael, Kempten
Referent: Martin Uhl, Psychol. Psychotherapeut, Leitung EFL Memmingen

„Nicht nur am siebten Tage sollst du ruhen!“
(Fortbildung für Mitarbeiterinnen in der Verwaltung der EFL der sieben bayerischen (Erz-)Diözesen)
06.07.-08.07.2020 im KLVHS Petersberg, Erdweg
Referent: Dr. Martin Kempen, Pastoralpsychologe Bistum Würzburg, System. Berater (SG) und Coach/ Supervisor (DGSV)

„(Moral-)theologische Aspekte von Ehe, Partnerschaft, Familie, Sexualität, Kirchenrecht“
28.09.2020 Haus St. Ulrich, Augsburg
Referenten: Professorin Kerstin Schlögl-Flierl, Universität Augsburg und Martin Uhl, Psychol. Psychotherapeut, Leitung EFL Memmingen

„Beratung von hochstrittigen Paaren“
21.-22.10.2020 Exerzitienhaus Leitershofen
Referentin: Dipl. Soz.päd. Johanna Purschke-Öttl, München

„Sex, Liebe und Internet – Chancen und Risiken digitaler Sexualität“
Jahrestagung des LAK (LandesArbeitsKreis für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern), 20.11.2020 Nürnberg
Referentin: Dr. med. Melanie Büttner, Sexual- und Traumatherapeutin, Ärztin und Wissenschaftlerin, München
ausgefallen wegen Corona

„Männersensible und männlichkeitsreflektierende Beratung“
14.10.-16.10.2020 Abtei der Benediktinerinnen Frauenwörth im Chiemsee
19.10.-21.10.2020 Pallotti-Haus Freising
(dieser Termin wurde auf März 2021 verschoben)
Referent: Björn Süfke, Diplom-Psychologe und personenzentrierter Psychotherapeut, Bielefeld

Im Rahmen des Modellprojekts „Häusliche und/ oder sexualisierte Gewalt gegen Männer“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS), das zum Gesamtkonzept ‚Gewaltprävention und Gewaltschutz‘ der Bayerischen Staatsregierung gehört, hat der LandesArbeitsKreis für Ehe-, Partnerschafts- Familien- und Lebensberatung in Bayern Mittel zur Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Beratungsfachkräfte der EPFLB beantragt und bekommen. Ziel ist es, eine möglichst flächendeckende, zusätzliche Qualifizierung unseres Fachpersonals für die Beratung von Männern und im Besonderen von Männern, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen sind, zu erreichen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen zusätzlich zu den hier aufgeführten Fortbildungen an Angeboten der KBKEFL (Katholische Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung) sowie an Fortbildungen verschiedener Weiterbildungsinstitute teil.

Supervision

Supervision ist ein Instrument für die Berater:innen, das die Reflexion des eigenen Handelns anregen sowie die Qualität der Beratungsarbeit sichern und fördern soll.

EEFL Augsburg: Angelika Hauser, Dipl. Psychologin, Psych. Psychotherapeutin, Systemische Familientherapeutin (IFW), Systemische Supervisorin

EFL Donauwörth: Peter Henkel, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF), Psychotherapie (HPG), Traumatherapie

EFL Kempten: Norbert Kunze, Dipl. Psychologe und Dipl. Theologe, Hypnotherapeut (MEG), Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG)

EFL Lindau: Eva Barnewitz, Psychologin (M. Sc.), Dozentin am Bodensee-Institut für Systemische Therapie und Beratung, Dozentin für die Weiterbildungsakademie der Universität Konstanz für Narrative Expositionstherapie, Impact Therapy Associate, Traumatherapeutin, Systemische Therapeutin (DGSF), Supervisorin in eigener Praxis

EFL Memmingen: Christine Lohbrunner, Dipl. Psychologin, Psych. Psychotherapeutin

EFL Neu-Ulm: Holger Lier, Dipl. Sozialpädagoge, Lehrtherapeut (DGfS), Supervisor SG, Systemischer Familientherapeut, Coach DGSF

EFL Schrobenhausen: Josef Heck, Dipl. Psychologe, Psych. Psychotherapeut, Praxisgemeinschaft Ingolstadt für die EFL Schrobenhausen (bis Juli 2020), Peter Henkel, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut/ Familientherapeut (DGSF), Psychotherapie (HPG), Traumatherapie (ab September 2020)

EFL Weilheim: Elisabeth Breit-Schröder, Dipl. Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin, Lehrende für Systemische Therapie und Beratung (DGSF) und für Supervision (DGSF), Lehrtherapeutin für Körperorientierte Psychotherapie (MAK)

Fachberatung

EFL Augsburg: Monika Knieler, Rechtsanwältin

EFL Donauwörth: Michael Kudlek, Fachanwalt für Familien- und Arbeitsrecht

EFL Kempten Martina Taiber, Rechtsanwältin

EFL Memmingen Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht

EFL Schrobenhausen: Gabriele Danner, Rechtsanwältin (bis Juli 2020) und Gabriele Schön, Fachanwältin für Familienrecht für Familienrecht (ab September 2020)

Online-Beratung

Die Statistik der Mitarbeit der EFL Augsburg in dem bayernweiten EFL-Onlineberatungsangebot spiegelt nicht das Gesamtergebnis dieses Angebotes wieder, da zwei von drei Beraterinnen über längere Zeit pausieren mussten..

Insofern ist vielleicht das Jahresergebnis des Gesamtangebotes interessanter und aussagekräftiger als die isolierten Augsburger Zahlen.

Die beiden EFL-Onlineberatungsbeauftragten der bayerischen Diözesen Herr Martin Schulze (EFL Regensburg) und Herr Stephan Bury (EFL Würzburg) schreiben in ihrem Jahresergebnis 2020:

„...Ab Mitte April 2020 [stieg] der Beratungsbedarf sprunghaft an – also ziemlich genau vier Wochen nach dem ersten Corona bedingten Lockdown. Zum Jahresende lag die Beratungsleistung des Onlineberatungsteams bei 1647:17 Stunden und somit um 30% über den Vorjahreswerten von 2018 und 2019. Interessant und zugleich unverständlich ist, dass die statistische Auswertung keine nennenswerte Veränderung bei der Anzahl der beratenen Klienten ausweist. Mit 471 beratenen Klienten lagen wir ziemlich genau auf dem Niveau der Vorjahre. Dies überrascht, da die laufende Übersicht auf Beranet das ganze Jahr über einen starken Anstieg sowohl bei den „Neuen KlientInnen“ als auch bei den „KlientInnen in Beratung“ auswies. Wie diese widersprüchlichen statistischen Werte zustande kommen (471 „Beratene KlientInnen“ laut „individuelle Statistik“ versus 864 „Neue KlientInnen“ laut Übersichtstabelle), wird bei zone35 gerade noch recherchiert. Es ist für uns Onlinebeauftragte ein wenig frustrierend, in diesen herausfordernden Zeiten mit so widersprüchlichen Werten hantieren zu müssen.

Von daher blenden wir für einen Moment die laufenden Übersichten aus und blicken nur auf die Jahresendergebnisse der Statistik. Demnach stieg neben der Beratungsleistung auch die Gesamtzahl der Klientenkontakte von 1975 (2018) und 1989 (2019) auf 2324 im Jahr 2020 an. Die Kontakte pro Fall nahmen von durchschnittlich 4 in den Vorjahren auf 4,9 in 2020 zu. Auch die durchschnittliche Beratungszeit/Klient stieg von ca. 2,5 Std auf 3,5 Std. Von daher gehen wir davon aus, dass sich im zurückliegenden Jahr nicht unbedingt die Zahl der Ratsuchenden auf www.bayern.onlineberatung-efl.de erhöhte, sondern vor allem die Beratungsintensität. Die Ratsuchenden brauchten scheinbar und bekamen auch mehr „Aufmerksamkeit" von den Onlineberater/innen als noch in den Jahren zuvor.

Bei den Beratungsinhalten ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen zu den Vorjahren. Der Schwerpunkt lag einmal mehr bei den „Partnerbezogenen Themen" (54,0%) (hier vor allem, dysfunktionale Interaktion/Kommunikation, Trennungswunsch, bzw. Angst vor Trennung und Auseinanderleben), gefolgt von den „Personenbezogenen Themen" (34,9%) (Selbstwertproblematik, Stimmungsbezogene Symptomatik und kritische Lebensereignisse) und den „Familien – und kinderbezogenen Themen" (11,1%) (Familiäres Umfeld (Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Geschwister; Familiäre Schwierigkeiten wegen Kinder). Eine Zunahme der Themen „häusliche Gewalt" oder auch „Trennung und Scheidung" – was im Corona Jahr 2020 medial immer wieder Erwähnung fand - können wir in den Jahresergebnissen der Onlineberatung nicht feststellen. Hier liegen die erfassten Nennungen auf dem Niveau des Vorjahres.

Chat – der zweite Beratungskanal

Die Chatberatung ist wie die Mailberatung ein textbasierter Kanal. Aufgrund des quasi-synchronen Austausches (Hintenberger 2009) mit dem Klienten, kommt die Chatberatung der direkten Kommunikation aber sehr viel näher als die Mailberatung. Sie eröffnet BeraterInnen und Klienten im Rahmen der Onlineberatung die Möglichkeit zu einem intensiveren Kontaktgeschehen. Vor allem bei Beratungsprozessen mit sehr ambivalenten Klienten ist von daher der Chatkanal hilfreich. Auch eröffnen die freien Chattermine den Klienten einen noch niederschwelligeren Zugang zur Onlineberatung.

So verwundert es nicht, dass sich die Chatberatung als zweiter Beratungskanal „still und leise" etabliert. Die Chatkontakte stiegen von 28 (2018) und 42 (2019) auf 305 in 2020. 13% der Beratungskontakte sind inzwischen Chatkontakte. Der Bundesdurchschnitt aller EFL-Onlineberatungsstellen lag in 2019 bei 8,7%. Die aktuelle Entwicklung dieses zweiten Beratungskanals ist aus unserer Sicht sehr erfreulich. Und um einen Ausblick zu wagen: Es wäre zu überlegen, was es braucht, um in einem der nächsten Schritte auch das Paarchat-Angebot noch stärker zu etablieren."

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Rückblick auf unsere Arbeit und die Statistik 2020.

In den Berichten der einzelnen Beratungsstellen finden Sie Wissenswertes über die Arbeit vor Ort. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und danken Ihnen für Ihr Interesse!

Maria Muther
Klaus Cuppok

Wechsel in der EFL-Fachbereichsleitung

Grusswort von Frau Maucher

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Helga,

> „An dem Ort, an dem wir recht haben,
> werden niemals Blumen wachsen
> im Frühjahr.
>
> Der Ort, an dem wir recht haben,
> ist zertrampelt und hart wie ein Hof.
>
> Zweifel und Liebe aber
> lockern die Welt auf
> wie ein Maulwurf, wie ein Pflug.
>
> Und ein Flüstern wird hörbar
> an dem Ort, wo das Haus stand,
> das zerstört wurde."

Diese Verse des Schriftstellers Jehuda Amichai passen zu Deiner Arbeit, liebe Helga. Deswegen beginne ich mein Grußwort auf diese Weise.

Die Bilder von Verhärtung, Recht haben wollen und Lockerung, Wachstum lassen sich auf die Beratungsarbeit übertragen. Häufig hat man es mit brüchig gewordenen oder gar zusammengebrochenen Häusern im übertragenden Sinn zu tun. Vorstellungen, Beziehungen, Lebensentwürfe wackeln. Menschen wenden sich an Beraterinnen oder Berater und haben oft den Wunsch: „Unterstütze bitte mich und sag' dem anderen, dass er sich ändern muss."

Das hilft wenig, wenn jeder auf seinem festgetretenen Standpunkt bleibt.

Dagegen so mit den Menschen ins Gespräch zu gehen, dass sich Hartes lockern kann, ist eine Kunst in der Beratung. Liebe Helga, Du hast diese Kunst gefördert. „Zweifel und Liebe lockern die Welt auf." Mit Wohlwollen auf den oder die andere zugehen, Sicherheit stärken, damit Öffnung möglich wird, eine zweifelnde Haltung einnehmen im Sinn von überprüfen, ob es nicht auch noch andere Perspektiven geben kann – so habe ich Dich erlebt.

Das Neue, das sich anbahnt, ist oft leise wie ein Flüstern. Es ist noch nicht gleich die Lösung. Du bist eine Frau, die auch die zarten Töne hört und verstärken kann. Danke für Dein einfühlsames und zugleich kompetentes Umgehen mit den Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Diese Fähigkeit und Dein Sachverstand haben dazu geführt, dass Du im Laufe Deines 28-jährigen Dienstes bei der Diözese immer noch mehr Aufgaben angetragen bekommen hast:

- Seit 1992: 4 Jahre EFL-Beraterin in Augsburg,
- seit 1996: 16 Jahre Stellenleiterin Augsburg,
- seit 2012: 8 Jahre Gesamtleitung des Fachbereichs EFL,
- seit 2014: zusätzlich Abteilungsleitern der Abt III Seelsorge in besonderen Lebenslagen;

daneben besondere Aufgaben, z.B. als Suchtbeauftragte, Landkreisvertreterin in Jugendhilfeausschüssen und Mitarbeit in verschiedenen Stäben wie im Arbeitsstab Prüfung von Vergehen sexueller Missbrauch und körperliche Gewalt; überdiözesane Arbeit, z.B. im Landesarbeitskreis Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Bayern und anderen Gremien auf Bayern- und Bundesebene.

Manchmal warst Du sicher herausgefordert, auf die Grenzen zu achten. Die Gefahr, dass es zu viel wird, ist naheliegend bei all den Aufgaben, für die Du als Psychologin und Fachfrau in der Kirche angefragt warst.

An dieser Stelle möchte ich auch ausdrücklich Dir, lieber Klaus, als stellvertretender Fachbereichsleiter danken. Ihr habt gut zusammengewirkt. Es ist viel wert, wenn man sich ergänzt und unterstützt. Auch allen Beraterinnen und Beratern, allen Stellenleiterinnen und Stellenleitern – viele sind ja heute hier – gilt mein Dank! Sie alle setzen sich für die „Lockerungsarbeit" ein, damit Vertrauen in sich selbst und in die Beziehungen, auch Vertrauen in Gott, den Lebensgrund, wachsen kann.

Dir, liebe Helga, schenke ich zum Abschied als Zeichen des Dankes ein symbolisches, aber durchaus auch benutzbares Geschenk. Es ist eine Wolldecke. Die Decke ist weich und hat doch klare Konturen. Als Picknickdecke kann sie einen Platz bereiten, einen guten Untergrund bieten, aber auch einen Raum abstecken. In Deiner Leitungsaufgabe musstest Du für Orte der Kommunikation, aber auch für klare Rahmenbedingungen sorgen, vor allem auch bei Umbrüchen, die in Deine Zeit als Gesamtleiterin fielen, wie z.B. bei der Umstellung vom Honorarsystem in ein Angestelltenverhältnis der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Du hast Dich für fachliche Standards in der Qualifizierung der Berater/innen eingesetzt. In der politischen Arbeit, auch auf Bayernebene, hast Du dazu beigetragen, dass der psychologische Fachdienst der Seelsorge in seiner Qualität wahrgenommen und durch Zuschüsse gesichert bleibt. Die Decke ist aus biologisch angebauter Wolle. Dies steht dafür, dass ich Dich als jemand erlebt habe, die Leben fördern will und verträglich ist.

Den Wunsch für Deine nächste Lebensphase bringe ich ebenfalls mit der Decke in Verbindung. Sie kann nicht nur als Unterlage benutzt werden, sondern ist auch ideal, um es Dir gemütlich zu machen. Ich wünsche Dir viel Zeit zum Schlafen und Ausspannen. Du hast gesagt, dass Du Dich darauf freust. Dasein ohne Plan, mit der Decke auf dem Sofa, um dann Kraft für Überraschungen und neue Taten zu haben, wenn es an der Zeit ist – das wünsche ich Dir.

Und die Decke ist blau. Ich vermute, Du magst diese Farbe, denn ich habe öfter gesehen, dass Du blaue Kleidung trägst. Und blau ist auch die Farbe der Sehnsucht, der Transzendenz. Mögest Du bei allem, was kommt, immer von Gottes Segen eingehüllt sein!

Liebe Frau Muther,

Sie fangen als Fachbereichsleiterin der EFL im Bistum Augsburg an, sind Theologin und Psychologin und bringen die Offenheit mit, sich auf die neuen Aufgaben einzulassen. Ihnen schenke ich zu Beginn ein Amaryllisgewächs, einen Ritterstern. Ich finde, es ist eine besondere Blume. Obwohl es schöne Sträuße gibt, bekommen Sie sie nicht abgeschnitten, sondern mitsamt der Zwiebel und der Wurzel. Die Pflanzen können das Jahr überdauern und dann immer wieder blühen.

In einer Beschreibung habe ich gelesen, „sie trägt alles, was sie braucht, in sich. Und gleichzeitig ist es ganz gut, wenn man sie ab und zu mal dreht." So wünsche ich Ihnen, dass Sie verwurzelt und gleichzeitig beweglich bleiben, dass Sie ihr Potential entfalten können und Freude an den neuen Aufgaben erleben. Alles Gute, Gottes Segen für Sie und Ihr Wirken!

Angelika Maucher
Leiterin des Seelsorgeamts

Rückblick und Ausblick nach 28 Jahren EFL, davon 8 Jahre Leitung des Fachreferates EFL von Helga Kramer-Niederhauser

Nie hätte ich es mir träumen lassen, einmal vom Bischof in den Ruhestand verabschiedet zu werden …

Es freut mich, dass trotz der widrigen Umstände es so viele ermöglicht haben, zu kommen um den Dankgottesdienst miteinander zu feiern.

Nun gilt es Abschied zu nehmen und abschließende Worte zu finden. Sie, lieber Herr Bischof, haben mich gebeten, zu sagen, was mir wichtig war und ist. Ich versuche eine Antwort.

Viele Jahre war ich verantwortlich für die EFL als Stellenleiterin in Augsburg, als Gesamtleiterin, als Abteilungsleiterin für die Seelsorge in besonderen Lebenslagen, als Mitglied im Ständigen Arbeitsstab zur Behandlung von Missbrauchsfällen und in vielen anderen Arbeitskreisen und Gremien.

Gemeinsam hatten alle meine Aufgaben, dass sie immer im Dienst der Seelsorge standen, also im Dienst für Menschen.

Sie, Herr Bischof, haben in Ihrer Predigt zur Eröffnung der Vollversammlung des Diözesanrates am 30.10.2020 folgendes gesagt, ich zitiere:

„Seelsorge geht alle an. Seelsorge ist Nächstenpflicht. Gerade jetzt gilt: Abstand halten und gleichzeitig Verbindlichkeit wahren, aktiv Bindungen schaffen.“ Und Sie haben an späterer Stelle die Frage gestellt, ich zitiere:

„Wie können wir Menschen auf hoher See begleiten oder sogar auffangen?“ Damit haben Sie alle Christinnen und Christen angesprochen und eingeladen, im Dialog nach Antworten zu suchen.

Die Fachbereiche der Hauptabteilung II, Seelsorge, für die ich die letzten Jahre zuständig sein durfte, gehen dieser Frage immer wieder nach und versuchen, Antworten darauf zu finden.

Für uns Seelsorgerinnen und Seelsorger, für uns Beraterinnen und Berater steht stets der Mensch im Mittelpunkt. Unser Handeln ist geprägt von der Sicht auf den einzelnen Menschen, auf die Frau, den Mann, das Paar, die Familie, auf die, die unsere Unterstützung und Hilfe brauchen. Grundsätzlich ist oder sollte in der Pastoral immer der ganze Mensch in den Blick genommen werden oder sollten Konzepte, sollten Leitlinien unseres Handelns darauf ausgerichtet sein, was Menschen brauchen.

In der Abteilung III (Seelsorge in besonderen Lebenslagen) haben wir uns als Brückenbauer von der Institution Kirche hin zu den Menschen verstanden. Viele Menschen haben seit langem keinen Zugang mehr zur katholischen Kirche. Wenn sie unmittelbare Hilfe erfahren, z. B. beim Einsatz der Notfallseelsorge, der Feuerwehrseelsorge – wenn ihr Anruf bei der TS ankommt, ihnen zugehört wird, ihre Anliegen ernst genommen werden, wenn Menschen in prekären Arbeitssituationen bei der Betriebsseelsorge Gehör finden, wenn Menschen mit Migrationshintergrund seelsorgerischen Beistand finden, wenn Menschen im Urlaub, auf Kur in den spirituellen Angeboten der Kurseelsorge zur Ruhe finden können, wenn Polizistinnen und Polizisten seelsorgerisch begleitet werden, wenn Gefangene nicht auf ihre Schuld und ihre Tat reduziert werden, wenn Menschen mit Behinderung erfahren, dass sie wertvoll und liebenswert sind, wenn Menschen professionelle Beratungsgespräche erhalten, erfahren sie Nächstenliebe im Handeln, durch die Haltung derer, die „für die Seele Sorge tragen“.

Um diese Dienste leisten zu können, braucht es gute Rahmenbedingungen, klare Strukturen, hohe Fachkompetenz, also ständige Qualifizierung, ausreichendes Personal. Hier sollte die Bistumsleitung nicht versuchen, den Sparstift anzusetzen.

Kirche muss konkurrenzfähig bleiben. Es gibt so viele gute hoch professionelle Angebote auf dem freien Markt, doch die kosten in der Regel, sind eher profitorientiert. Kirche hat einen Mehrwert zu bieten:

Die außergewöhnliche Kombination von hoher Fachkompetenz und seelsorgerlicher Haltung.

Diese Kombination war es letztlich auch, die mich so treu hat bleiben lassen, so viele Jahre im Dienst der Kirche hat bleiben lassen. Denn ich wurde immer wieder mal gefragt, vor allem nach den Skandalen der katholischen Kirche: Wie kannst du bei der katholischen Kirche arbeiten?

Für die EFL, die Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, für die ich den Großteil meiner Zeit eingebracht habe, war es die eben erwähnte Kombination aus Fachkompetenz und Seelsorge und die Freiheit, Fachstandards für die Beratung so festzulegen, Menschen mit ihren Problemen so begegnen zu können, wie ich es im Austausch mit dem Leitungsteam, den Kolleginnen und Kollegen auf Bayernebene, den Vorstandsmitgliedern des LAK, den Kolleginnen und Kolleginnen der KBKEFL, den Erfahrungen in der Fallsupervision, durch Fortbildungen und in der Beratungstätigkeit mit Klientinnen und Klienten als wichtig und notwendig erfahren habe:

Wir wurden niemals auf Standards, auf spezifische therapeutische Richtungen und Schulen festgelegt. Wir können Frauen, Männern, Paaren und Familien in ihrer Einzigartigkeit begegnen.

Wir können gemeinsam mit den uns anvertrauten Menschen nach Lösungen suchen, ausweglos erscheinende Situationen mittragen, Raum für Innehalten, (Neu)Orientierung und Reflexion anbieten. Nur wenn Routine und Alltag unterbrochen werden, kann der Mensch Neues lernen, innewohnende Stärken und Kompetenzen neu oder wiederentdecken. Konflikte und Krisen sehen wir nicht als Störungen, sondern als Hinweis auf aktuell zu bewältigende Entwicklungsschritte. Wir begleiten Menschen mit Fachkompetenz und Fürsorge, bieten ihnen für einen begrenzten Zeitraum Orientierung und Halt. Ziel der Beratungen liegt darin, Menschen zur Übernahme von Eigenverantwortung zu befähigen, in dem Ressourcen und Selbstheilungskräfte aktiviert werden und Bewältigungsmöglichkeiten für die jeweilige Lebenssituation aufgezeigt werden.

Beraterinnen und Berater versuchen, sich ständig weiter zu entwickeln. Mit der Zeit gehen, bedeutet für mich: Neue Entwicklungen anschauen, nicht sofort darauf aufspringen, prüfen, was hat sich bewährt, was brauchen wir neu – z. B. hinsichtlich der Beratungsformen (Präsenz-, Telefon-, Online-, Videoberatung).

Wichtig erscheint mir bei all unserem Handeln, dass wir als Kirche, als Fachdienste der Kirche Zuversicht vermitteln. Wir müssen ein Gegenpol zur Panikmache sein, zur Beschleunigung, zum Trend, Gesundheit als Ware zu betrachten, zum profitorientierten Handeln.

Kirche braucht Menschen, die Sinn stiftend wirken, die begeistern können aus einer inneren Haltung heraus, die Menschen begleiten, die auf der Suche sind. Heute sind Menschen mehr denn je auf der Suche nach Antworten auf ihre existenziellen Fragen.

Menschen brauchen mehr als Netflix und Amazon.

Abschied nehmen. Das heißt vor allem auch:

Danke sagen …

Für alle Unterstützung! Für alles Wohlwollen, für allen Austausch, für allen Dialog, für das Ringen um gute Lösungen, für nicht nur „fromme Worte“, sondern Erhöhung der Stellenpläne, gute finanzielle Ausstattung, für das Zuhören und Dasein.

Meiner Nachfolgerin Maria Muther wünsche ich Kraft für die anstehenden Aufgaben, Freude bei ihrem Tun. Die wenigen Tage, die wir miteinander zu tun hatten, haben mir gezeigt, dass sie ihre neue Tätigkeit mit sehr viel Engagement angeht.

Alles Gute und Gottes Segen.

Wechsel in der EFL-Fachbereichsleitung

Hwst. Herr Bischof, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgemeinde

in meiner Person stellt sich Ihnen nun das neue Gesicht in der EFL Augsburg vor. Eine Diözese gleicht mit all ihren Aufgaben und Bereichen vielleicht ein bisschen einer Schiffsflotte. Aus diesem großen Flottenverband, der gemeinsam über das Meer des Lebens fährt, wird mir bildlich gesprochen die Steuerung des Schiffes der EFL anvertraut.

Die Übernahme einer solchen Aufgabe sucht man sich nicht ganz alleine aus. Meist geht ihr ein dialogischer Prozess, d.h. eine Bewerbung voraus, an dessen Ende ein Ruf in Form eines Angebots und eine Antwort – bestenfalls eine Zusage – steht. Sehr gerne und mit großer Freude, habe ich den Ruf in die EFL angenommen und bedanke mich bei den Verantwortlichen, namentlich unserem Diözesanbischof H.H. Dr. Bertram Meier, der Seelsorgeamtsleiterin Frau Angelika Maucher und ihrem Stellvertreter Herrn Christian Öxler, in das in mich gesetzte Vertrauen.

Um im Bild zu bleiben: Um ein Schiff zu steuern, braucht es eine solide Ausbildung. So habe ich an verschiedenen Orten Theologie, Philosophie und Psychologie studiert. Bin meine ersten beruflichen Schritte am Collegium Orientale in Eichstätt und anschließend im wissenschaftlichen Bereich an der KU Eichstätt gegangen. Habe in verschiedenen Praktika – unter anderem bei der EFL-Eichstätt –, ehrenamtlich bei der Krisenintervention und Telefonseelsorge wertvolle Erfahrungen machen dürfen. Zugleich hat mich die Begegnung mit vielen Menschen geprägt und geformt: So danke ich meinen Eltern und Geschwistern, meinen Freunden, Wegbegleitern und Lehrern. Vieles ist also da, andere Kompetenzen werden sich noch entwickeln – so gesehen bin ich kein fertiges All inclusive Paket, sondern im Werden – auf dem Weg.

Eine Leitung zu haben ist gut und schön, aber kein Schiff fährt allein. Und so bin ich dankbar für all die Menschen, mit mir im EFL-Schiff fahren und die mir dabei helfen werden, das EFL-Schiff zu steuern: so denke ich hier an die Leiterrunde, die Teams der einzelnen Beratungsstellen, an die guten Seelen in den Sekretariaten. Manche habe ich in den ersten drei Wochen schon kennenlernen dürfen und ich darf sagen, dass ich wirklich mit großem Wohlwollen und offenen Herzen aufgenommen wurde. Zugleich lebt das Schiff der EFL aber nicht nur von der direkten Besatzung, sondern ist vernetzt in die diözesane Flotte und darüber hinaus. So freue ich mich auf das Kennenlernen und die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen der Diözese aus Pastoral und Verwaltung sowie auf die überdiözesanen Gremien und den kollegialen Austausch dort.

Mit dem Kommen neuer Besatzungsmitglieder ist der Abschied von alten verbunden. So danke ich dir, liebe Helga Kramer-Niederhauser, dass du in deinen letzten und terminlich vollen Wochen immer wieder Zeit gefunden hast, mir die wichtigsten Abläufe nahezubringen, geduldig meine Fragen zu beantworten, mir die Geschichte der EFL zu erläutern, an mich weiterzugeben, was dir wichtig war und wünsche Dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gottes Segen.

Ich bin die letzten Wochen oft gefragt worden, ob ich schon ein Programm habe, was ich gerne umsetzten würde. Ich darf sagen, dass ich mit allem, was ich habe, mit Offenheit und Neugier hier ankomme, ohne Konzepte in der Tasche, auch wenn sich mittlerweile die eine oder andere Idee entwickelt. Auf meiner ersten Leiterkonferenz wurde jedoch ein Gebet vorgetragen, das viele gute Hinweise im Hinblick auf meine neue Aufgabe enthält und das ich mir sozusagen zu eigen machen möchte:

Die Kunst der kleinen Schritte
(Antoine de Saint-Exupéry)

Herr, nicht um Wunder oder Visionen bitte ich dich,
sondern um Kraft für den Alltag.

Mache mich aufmerksam für das Wissen
und die Erfahrungen, die mich reifen lassen.

Stärke meine Entscheidungen beim Einteilen
meiner Zeit.

Lasse mich erkennen, was wesentlich ist
und was nicht.

Ich bitte um Kraft, die Selbstbeherrschung
zu wahren und das rechte Maß zu finden,
damit ich den Tagesablauf mit Bedacht organisiere.

Hilf mir, hoffnungsfroh in die Zukunft zu blicken,
aber die Gegenwart als das Wichtigste zu erkennen.

Bewahre mich vor dem Glauben, es müsse im
Leben alles glattgehen. Schenke mir die Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge und
Rückschläge eine natürliche Beigabe zum Leben
sind, durch die wir begreifen und reifen.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft
gegen den Verstand streikt.

Schick mir im rechten Augenblick einen Menschen,
der den Mut hat, mir die Wahrheit zu sagen, und
mir die Weisheit, ihm zuzuhören.

Mach mich zu einem Menschen, der in der Lage ist,
diejenigen zu erreichen, die mir wirklich am Herzen
liegen.

Und bitte, Herr, gib mir nicht was ich will,
sondern was ich brauche.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

In diesem Sinne freue ich mich
auf eine gute Zusammenarbeit!

Vielen Dank!

Maria Muther

Anmeldebeispiel

Menschen, die an unsere Beratungsstelle kommen, stecken in der Regel in einer Krise. Sie empfinden ihre Situation oft als aussichtslos und haben das Gefühl, kaum mehr einen Handlungsspielraum zu haben.

So unterschiedlich die Probleme sind, die unsere Klienten gegenwärtig belasten und ihren Alltag bestimmen – der Blick zurück ist immer Teil unserer Arbeit.

Zum Beispiel Herr und Frau K, beide Ende 50 und seit 35 Jahren verheiratet. Frau K. ist vor einem halben Jahr ausgezogen, „weil ich so nicht mehr weitermachen kann“. Herr K. möchte, dass seine Frau wieder zu ihm zurückkehrt, er gelobt Besserung, doch Frau K. bleibt skeptisch.

Wir legen zwei Seile, das grüne für ihn, das gelbe für sie. Als sie sich vor 38 Jahren kennenlernten und auch in der ersten Zeit ihrer Ehe ging es ihnen sehr gut und sie waren sich sehr nah. Beide erzählen von dieser Zeit und legen ihre Seile eng nebeneinander. Frau K. rückt dann ihr gelbes Seil weg von dem ihres Mannes und begründet das mit Problemen, die sie damals mit ihren Schwiegereltern hatte.

Herr K. hört aufmerksam zu, als seine Frau von der Ablehnung erzählt, die sie in verschiedenen Situationen durch die Eltern ihres Mannes gespürt hat. Und dass sie sich gewünscht hätte, dass ihr Mann mehr zu ihr hält. Es sind Vorwürfe, die Frau K. formuliert, aber es wird vor allem ihre Enttäuschung und Traurigkeit spürbar. Ihr Mann ist jedenfalls betroffen. er sagt, dass er nicht wusste, dass dies seine Frau so verletzt hatte.

Die beiden Seile bewegen sich durch die nächsten Jahrzehnte mal näher und mal weiter voneinander weg. Herr K. fühlt sich in der Rückschau in der Regel mehr mit seiner Frau verbunden, als sie sich mit ihm.

Die Geburt der beiden Kinder, der strapaziöse Hausbau, die finanziellen Sorgen, der Tod der Eltern – Frau K. hat sich oft von ihrem Mann allein gelassen gefühlt, ohne dass er es gemerkt hatte.

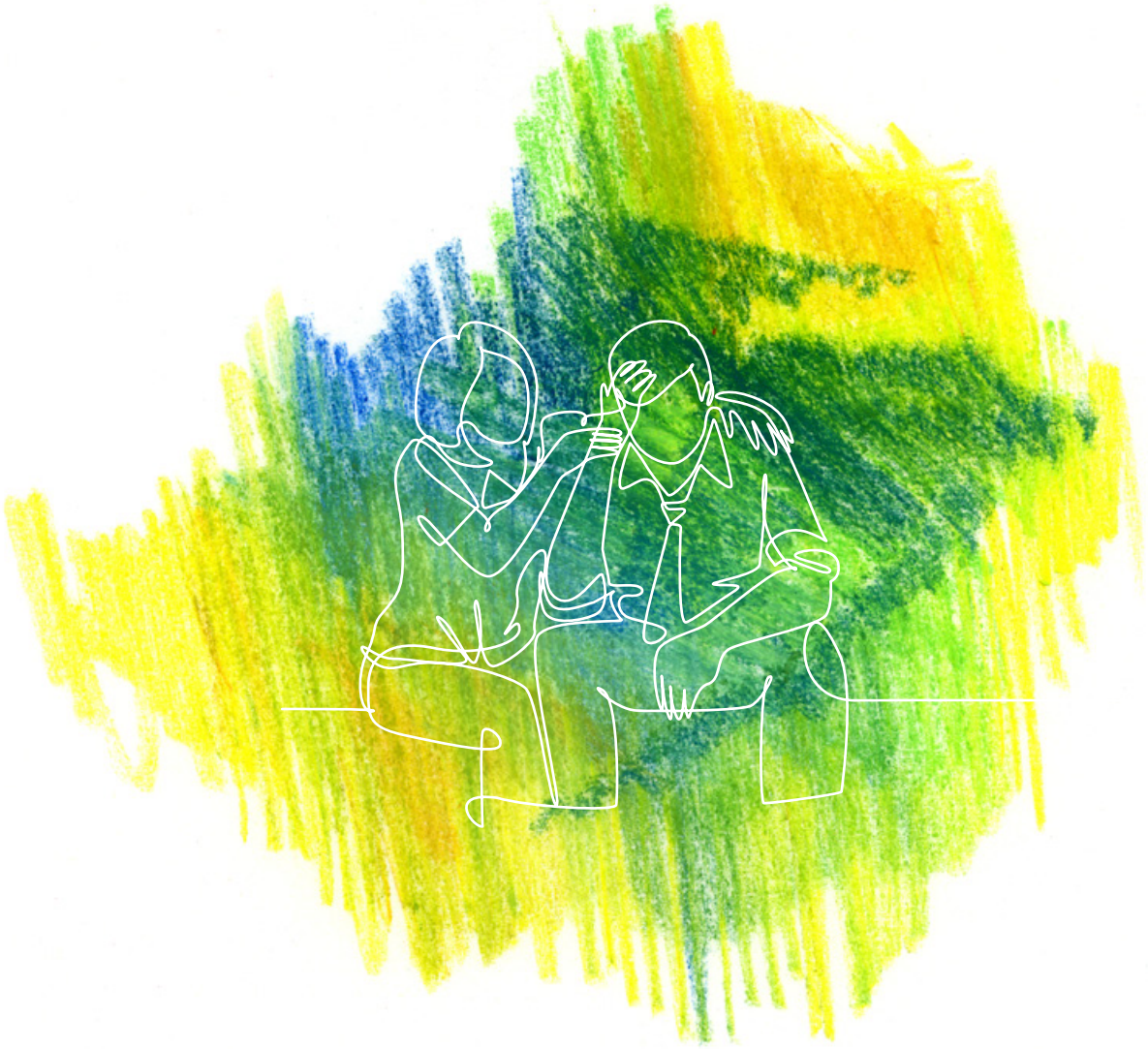
Er hatte seine Frau all die Jahre wohl zu wenig im Blick gehabt, sagt Herr K. in dieser Stunde sehr betroffen. Dieses Eingeständnis bewirkt, dass Frau K. erst mal weint. Auf diesen Satz habe siel lange gewartet.

Wir arbeiten in der nächsten Stunde so weiter und beide erkennen mehr und mehr, welch große Sehnsucht nach Liebe, Wertschätzung und Nähe sie beide haben – und dass sie dies all die Jahre in ihrer Ehe schmerzlich vermisst haben.

Das grüne und das gelbe Seil liegt jeweils noch mit einer guten Länge vor ihnen. Wie nah sollen sie künftig beieinander liegen? Was bräuchte Frau K., damit ihr Seil sich dem ihres Mannes irgendwann wieder nähern kann? Und was braucht Herr K.? Die beiden gehen nun sehr vorsichtig miteinander um und haben sich gut im Blick. Sie schonen sich nicht, doch sie stellen in ihrer Rückschau fest, dass manches auch gut gelaufen ist.

Frau K. kann nun auch sehen, was sie in manchen Situationen hätte anders machen können, damit ihrem Mann klarer geworden wäre, wie er ihr hätte helfen können. Und Herr K. kann jetzt nicht nur sagen, dass seine Frau wieder zu ihm zurückkommen soll, sondern auch, welche Art der Beziehung er künftig gern mit ihr hätte und was er dafür tun will.

Mit Blick zurück
die Probleme der Gegenwart
besser verstehen



1 Hauptstelle Augsburg

Peutingerstraße 14
86152 Augsburg
Tel. (0821) 33 33 3
Fax (0821) 33 33 49

efl-augsburg@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de/efl-a

Neue Anschrift ab 04.03.2021
Mauerberg 6
86152 Augsburg

Außenstelle Aichach
Münchener Str. 19
Tel. (08251) 88 74 260

Außenstelle Friedberg
Pfarrstr. 1
Tel. (0821) 60 22 12

Außenstelle Gersthofen
Kirchstr. 12
Tel. (0821) 49 70 89 90

Außenstelle Schwabmünchen
Fuggerstraße 6
Tel. (08232) 77 03 5

JVA Landsberg

2 Hauptstelle Donauwörth

Zehenthof 2
86609 Donauwörth
Tel. (0906) 2 12 15
Fax (0906) 9 81 62 88

efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-donauwörth.de
www.bistum-augsburg.de/efl-don

Außenstelle Dillingen
Regens-Wagner-Str. 2
Tel. (0906) 2 12 15

Außenstelle Dinkelsbühl
Kirchhöflein 2
Tel. (0906) 21 21 5

3 Hauptstelle Kempten

Mozartstraße 15
87435 Kempten
Tel. (0831) 2 36 36
Fax (0831) 24 09 5

efl-kempten@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-kempten.de
www.bistum-augsburg.de/efl-ke

Außenstelle Kaufbeuren
Spitaltor 4
Tel. (08341) 93 82 40 (AB)
Tel. (0831) 2 36 36 für Ersttermine

Außenstelle Sonthofen
Hochstraße 18
Tel. (08321) 80 55 38 (AB)
Tel. (0831) 2 36 36 für Ersttermine

Außenstelle Marktoberdorf
Meichelbeckstr. 7
Tel. (08342) 89 89 58 0 (AB)
Tel. (0831) 2 36 36 für Ersttermine

4 Hauptstelle Lindau

Ludwig-Kick-Straße 19 a
88131 Lindau (B)
Tel. (08382) 55 68
Fax (08382) 40 96 91

efl-lindau@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-lindau.de
www.bistum-augsburg.de/efl-li

Außenstelle Lindenberg
Hirschstr. 13
Tel. (08382) 55 68

Die EFL vor Ort

5 Hauptstelle Memmingen

Augsburger Straße 14
87700 Memmingen
Tel. (08331) 98 43 42 0

efl-memmingen@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-memmingen.de
www.bistum-augsburg.de/efl-mm

Außenstelle Mindelheim
Landsberger Str. 5
Tel. (08331) 98 43 420

6 Hauptstelle Neu-Ulm

Johannesplatz 2
89231 Neu-Ulm
Tel. (0731) 970 59 59
Fax (0731) 970 59 54

efl-neu-ulm@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-neu-ulm.de
www.bistum-augsburg.de/efl-nu

Außenstelle Günzburg
Hofgartenweg 8
Tel. (08221) 95 40 1

Außenstelle Krumbach
Robert-Steiger-Str. 5
Tel. (08282) 39 36

7 Hauptstelle Schrobenhausen

Alte Schulgasse 5
86529 Schrobenhausen
Tel. (08252) 83 10 2
Fax (08252) 83 10 7

efl-schrobenhausen@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-schrobenhausen.de
www.bistum-augsburg.de/efl-sob

Außenstelle Neuburg/D.
Hirschenstraße C 170
Tel (08252) 83 10 2

Außenstelle Pfaffenhofen/Ilm
Ambergerweg 3
Tel (08441) 80 83 700

8 Hauptstelle Weilheim

Waisenhausstraße 1
82362 Weilheim
Tel. (0881) 9 01 15 09-11
Fax (0881) 9 01 15 09-19

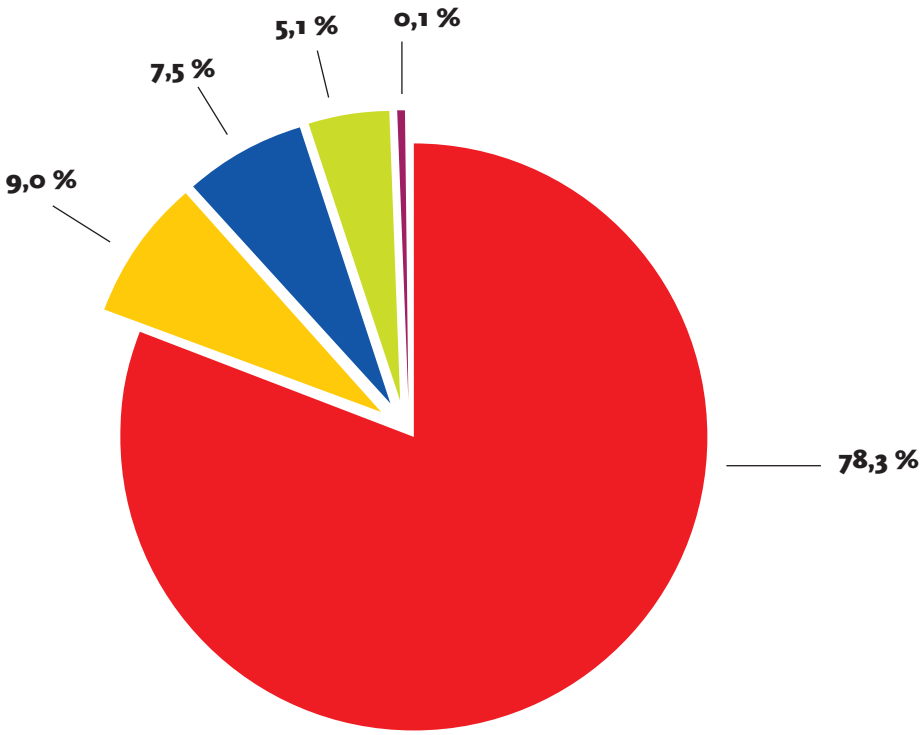
efl-weilheim@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-weilheim.de
www.bistum-augsburg.de/efl-wm

Außenstelle Starnberg
Weilheimer Str. 4
Tel (08151) 27 43 43

Außenstelle Landsberg/L.
Brudergasse 215
Tel (08191) 47 262

Beratung in der Diözese Augsburg in Zahlen

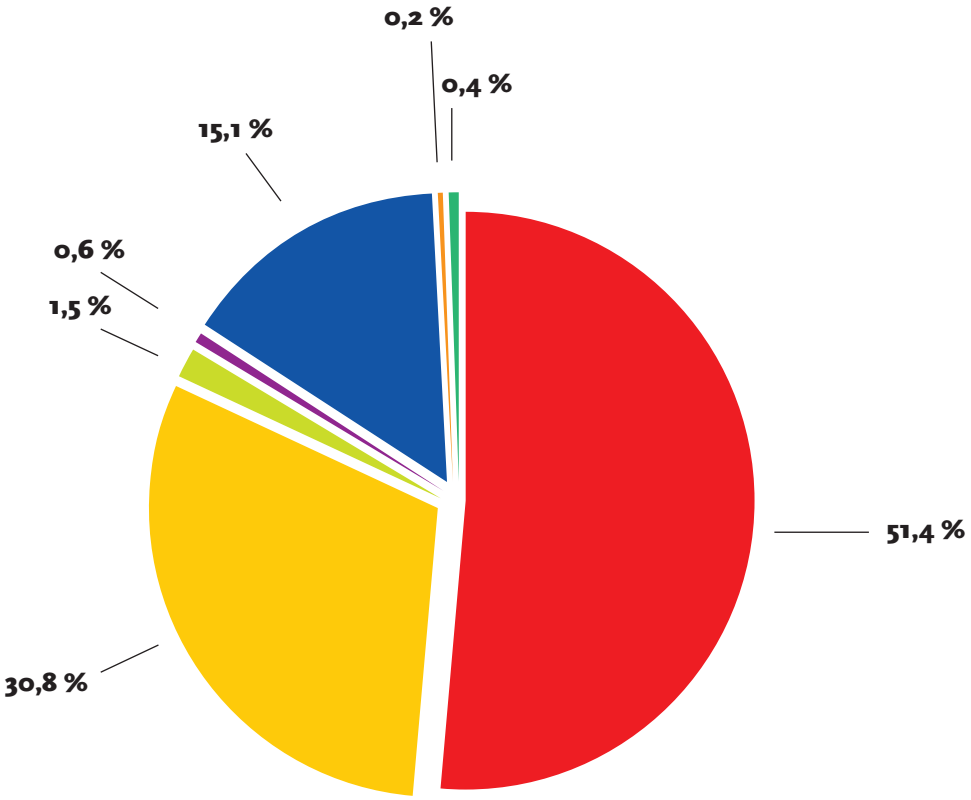
Finanzierung 2020



Gesamtfinanzierung EFL

- Diözesane Mittel
- Kommunale Zuschüsse
- Zuschuss Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS)
- Spenden
- Sonstige Einnahmen

Geleistete Beratungsstunden



- Einzelberatung
- Paarberatung
- Familienberatung
- Gruppenberatung
- Telefonberatung
- E-Mailberatung
- Fallbezogene Kontakte

Diese Grafik ist erläuterungsbedürftig:
Bisher konnte Telefonberatung ohne Informationsverlust als ein seltener Spezialfall von Einzelberatung betrachtet werden. Daher wurde die Information zum Setting (Telefon oder Präsenz) nicht getrennt von der Information zur Form der Beratung (Einzel, Paar etc.) erhoben – es war klar, dass es sich bei den wenigen Telefonberatungen um Einzelberatungen handelte. Aufgrund der Corona-Krise gab es nun 2020 sehr viel Telefonberatung (eine Zunahme um 670%!), und diese hat nicht nur mit Einzelpersonen, sondern auch mit Paaren stattgefunden. In der Grafik führt das zu einem scheinbaren Rückgang der Einzel- und Paarberatung um 11,3% bzw. 12,3%, Unsere bisherige Erhebungsweise wirft also Äpfel und Birnen in eine Kiste; wir werden das in Zukunft anders handhaben, um die tatsächlich geleistete Arbeit korrekt abzubilden.

Beratungsfälle, Personen und Stunden 2020

Die Beratungsstellen zusammen und Hauptstelle + jeweils Außenstellen im Vergleich

	Gesamt	A	DON	KE	LI	MM	NU	SOB	WM
Beratungsfälle	**5098**	**1212**	**485**	**905**	**413**	**418**	**747**	**524**	**394**
Neuaufnahmen	**3314**	765	314	560	260	269	515	351	280
Weiterführung	**1611**	409	161	319	119	133	215	159	96
Wiederaufnahme	**173**	38	10	26	34	16	17	14	18
Beratene Personen	**7165**	**1617**	**674**	**1287**	**558**	**563**	**1084**	**750**	**632**
Neuaufnahmen	**4696**	1039	443	801	362	356	750	504	441
Weiterführung	**2248**	532	218	455	158	184	311	230	160
Wiederaufnahme	**221**	46	13	31	38	23	23	16	31
Modus der Beendigung	**7165**	**1617**	**674**	**1287**	**558**	**563**	**1084**	**750**	**632**
Nicht abgeschlossen	**3678**	751	366	750	223	221	676	338	353
Abbruch durch Klient/Klientin	**286**	98	2	67	4	21	69	15	10
Abschluss	**2902**	644	294	434	320	244	328	381	257
Weiterverweisung nach außen	**299**	124	12	36	11	77	11	16	12
Geleistete Beratungsstunden	**28041**	**6464**	**2475**	**6170**	**1909**	**2251**	**3621**	**3214**	**1937**
Einzelberatung	**14412**	3675	1402	2754	1006	1191	1791	1895	698
Paarberatung	**8623**	1768	733	1934	449	596	1290	832	1021
Familienberatung	**419**	70	37	98	36	36	60	41	41
Gruppenberatung	**169**	27	0	48	3	41	4	20	26
Telefonberatung	**4235**	879	290	1300	387	357	462	414	146
E-Mailberatung*	**55**	14	5	8	7	7	2	12	0
Fallbezogene Kontakte	**128**	31	8	28	21	23	12	0	5
Personen nach dem KJHG	**3655**	**880**	**338**	**442**	**355**	**318**	**512**	**442**	**368**

Anzahl der KJHG-Fälle

Wir arbeiten mit Erwachsenen und Paaren.

Wir arbeiten mit Paaren,
die minderjährige Kinder,
volljährige (bzw. erwachsene) Kinder
bzw. keine Kinder haben.

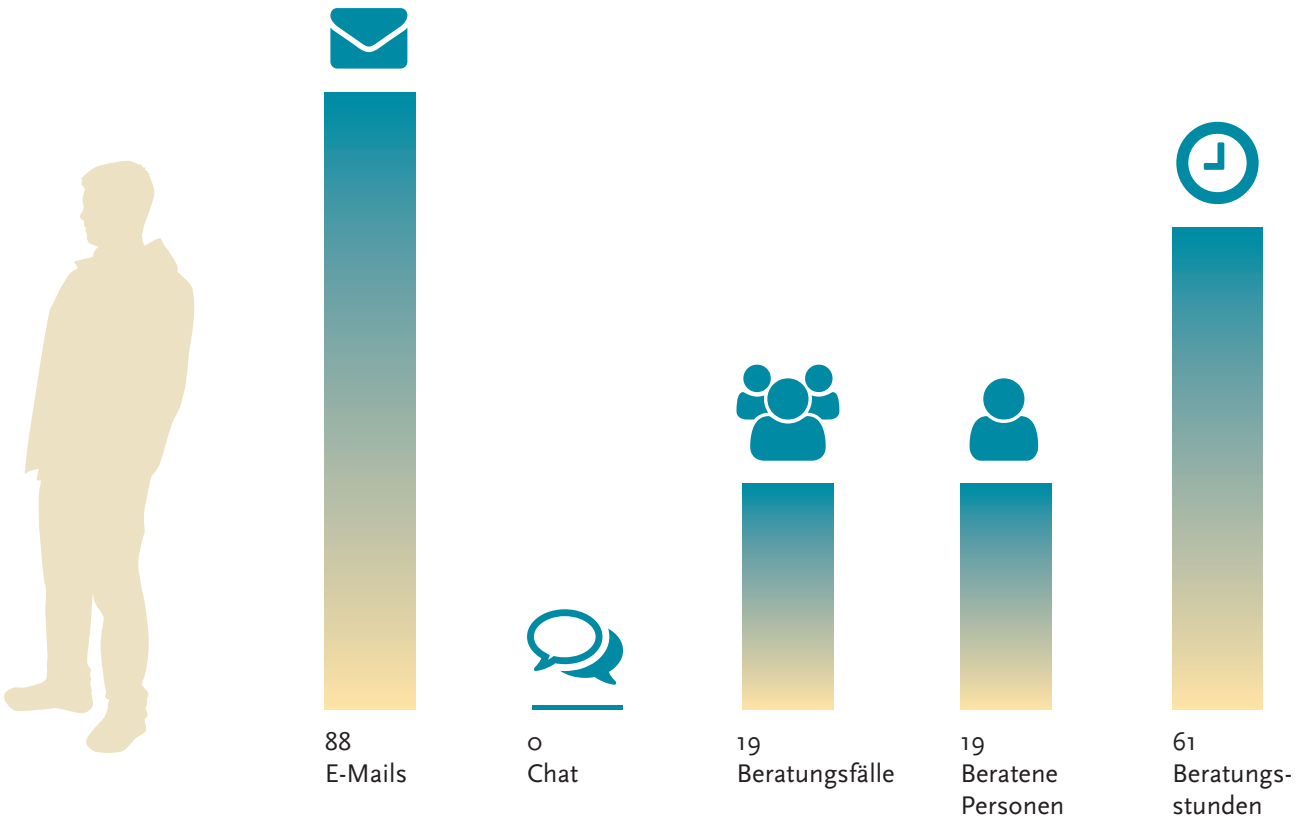
51 %
davon KJHG

49 %
Beratungsfälle

100 % entspricht
5098 Beratungsfälle

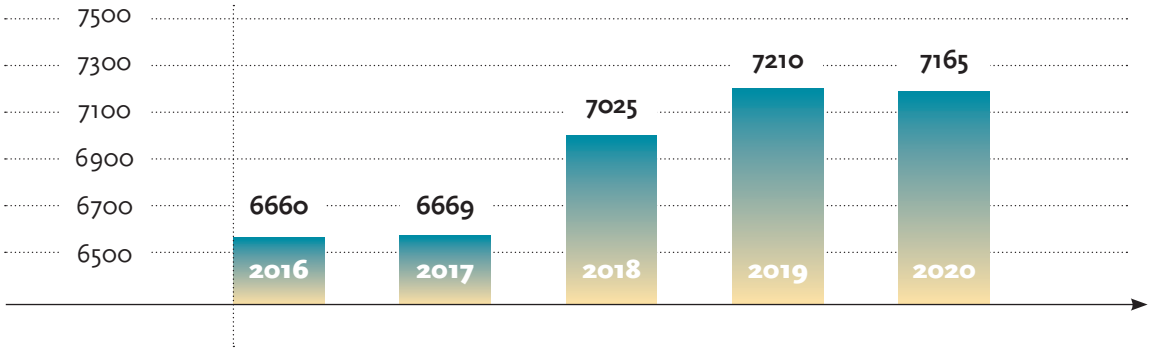
Online-Beratung

Zahlen aus dem Bistum Augsburg (siehe. dazu Seite 12)

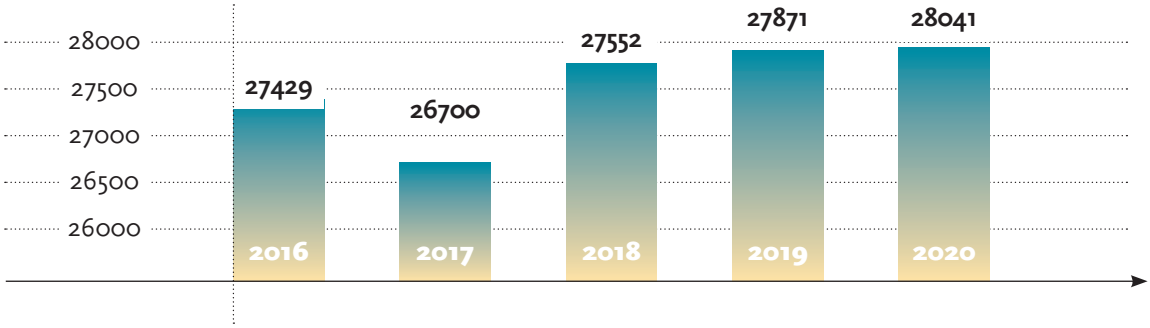


Augsburg: 88 E-Mails für 19 Klienten/19 Beratungsfälle in 61 Beratungsstunden, aktuell werden in Augsburg keine Chatberatungen angeboten.

Anzahl der Klienten 2015-2020



Anzahl der Beratungsstunden 2015-2020



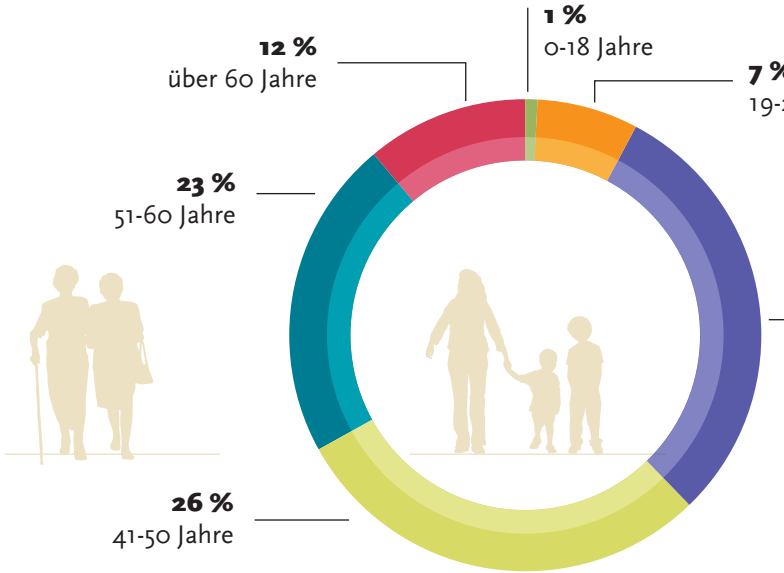
Die 5-Jahres-Übersicht zeigt eine im Vergleich zum Vorjahr fast gleich gebliebene Anzahl der Klienten (-0,6%) und der Beratungsstunden (+0,5%). Wir führen das Ausbleiben einer Steigerung auf die Unsicherheit vieler Klienten zu Beginn der Pandemie-Maßnahmen zurück, sich selbst bei einer Beratungsstelle anzumelden, Ebenso stieg die Zahl der Absage von bereits vereinbarten Beratungsterminen. Wir veröffentlichten auf verschiedenen Kanälen, dass die Beratungsstellen offen seien mit einem Angebot zuerst ausschließlicher Telefonberatung, später dann - unter der Auflage eines Hygiene- und Schutzkonzeptes – von einer Mischung von Telefonberatung und Beratung face-to-face. Die Nachfrage an Beratung stieg wieder an.

Frau / Mann in der Beratung

Auch im Berichtsjahr waren 39% der Ratsuchenden Männer, 61% Frauen.

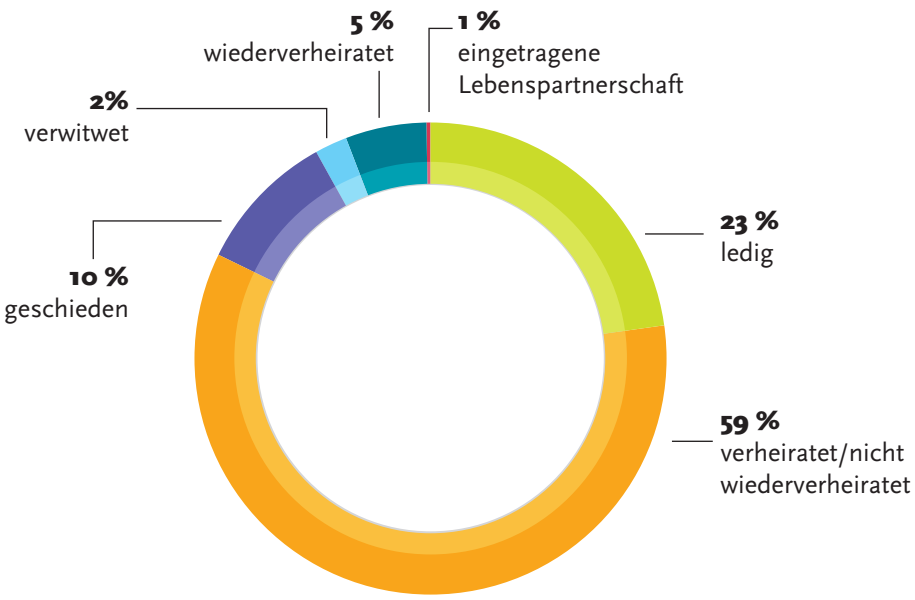
52 % der Frauen und Männer, die Beratung aufsuchten, kamen als Paar.

Altersverteilung der Klienten

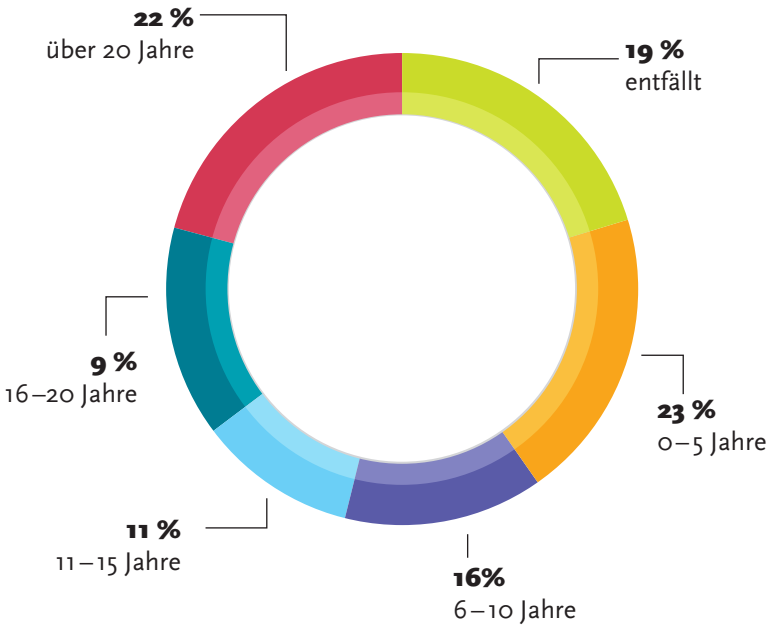


100 % entspricht 7165 Klienten

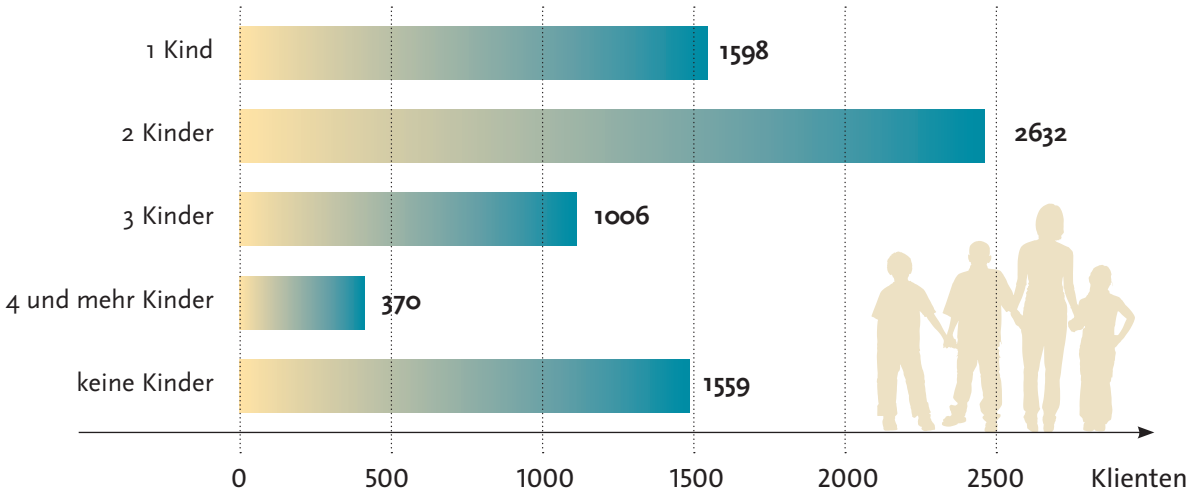
Familienstand

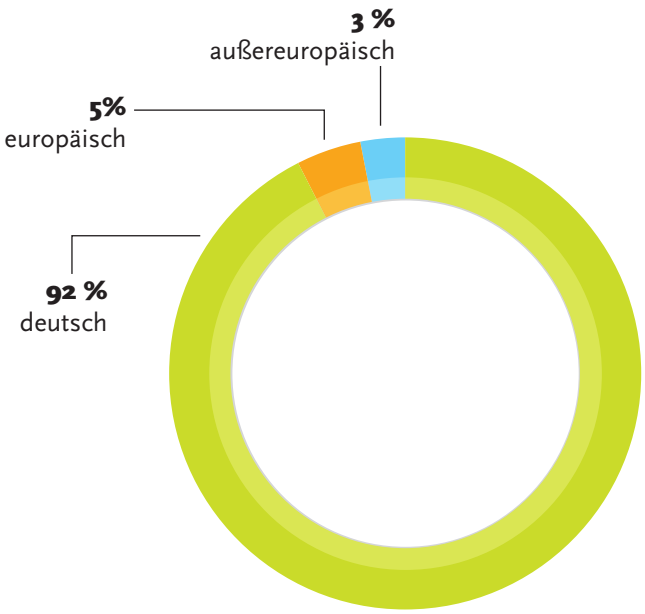


Dauer der Ehe/ der festen Partnerschaft



Anzahl der Kinder der Klienten





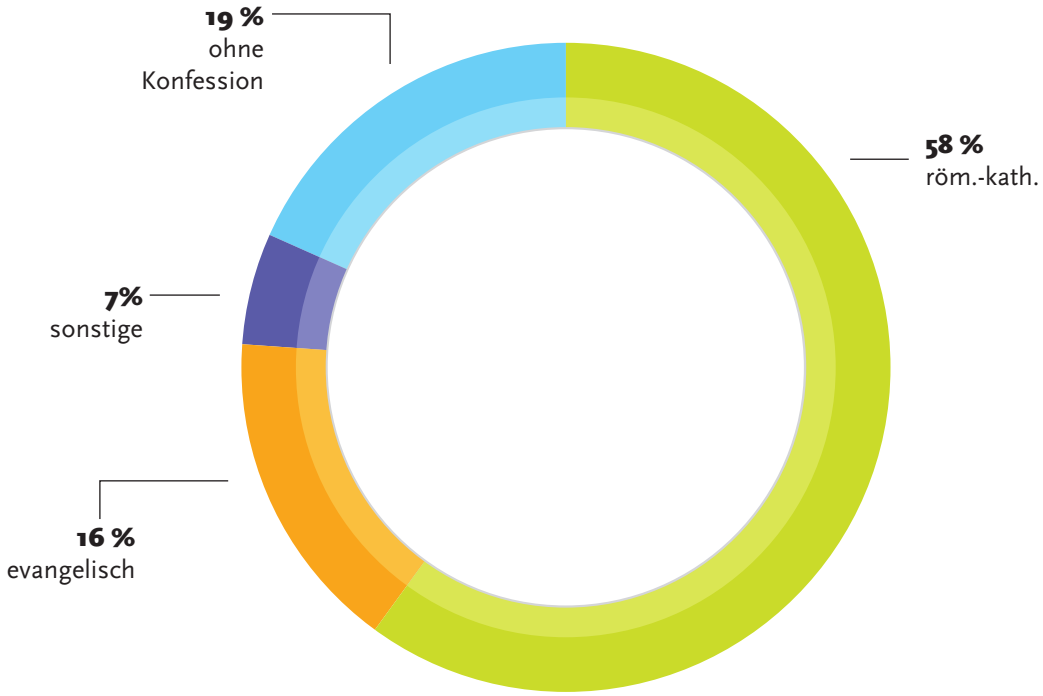
Nationalität

Die Nationalität der Ratsuchenden hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

100 % entsprechen bei allen Statistiken auf den beiden Seiten 7165 Klienten.

Konfession

Es gehört zu den Grundsätzen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, offen zu stehen für alle Ratsuchenden, unabhängig von Religion, Konfession und sexueller Orientierung.



Nach wie vor gibt der überwiegende Teil der Klienten als Konfession „katholisch“ an.

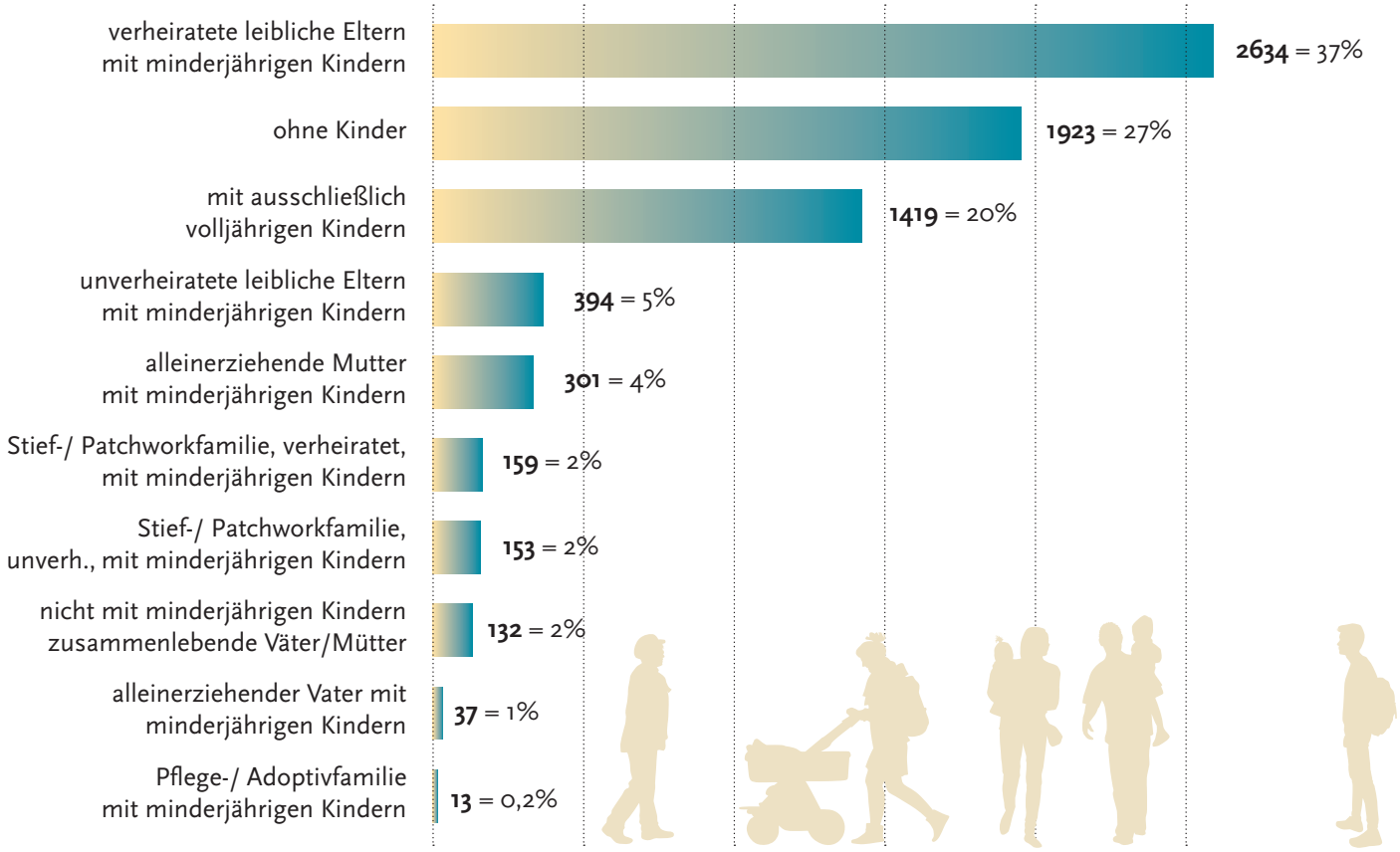
Fast jeder Fünfte gibt an, „keiner Konfession“ anzugehören.

Aktuelle Familienform der Klienten

Alleinerziehende Mütter oder Väter machten 5% der Ratsuchenden aus.

Bei 39% der verheirateten Paaren lebten minderjährige Kinder, bei den unverheirateten waren es 7%.

Der Anteil der Elternpaare, die ausschließlich volljährige Kinder hatten, betrug 20%.

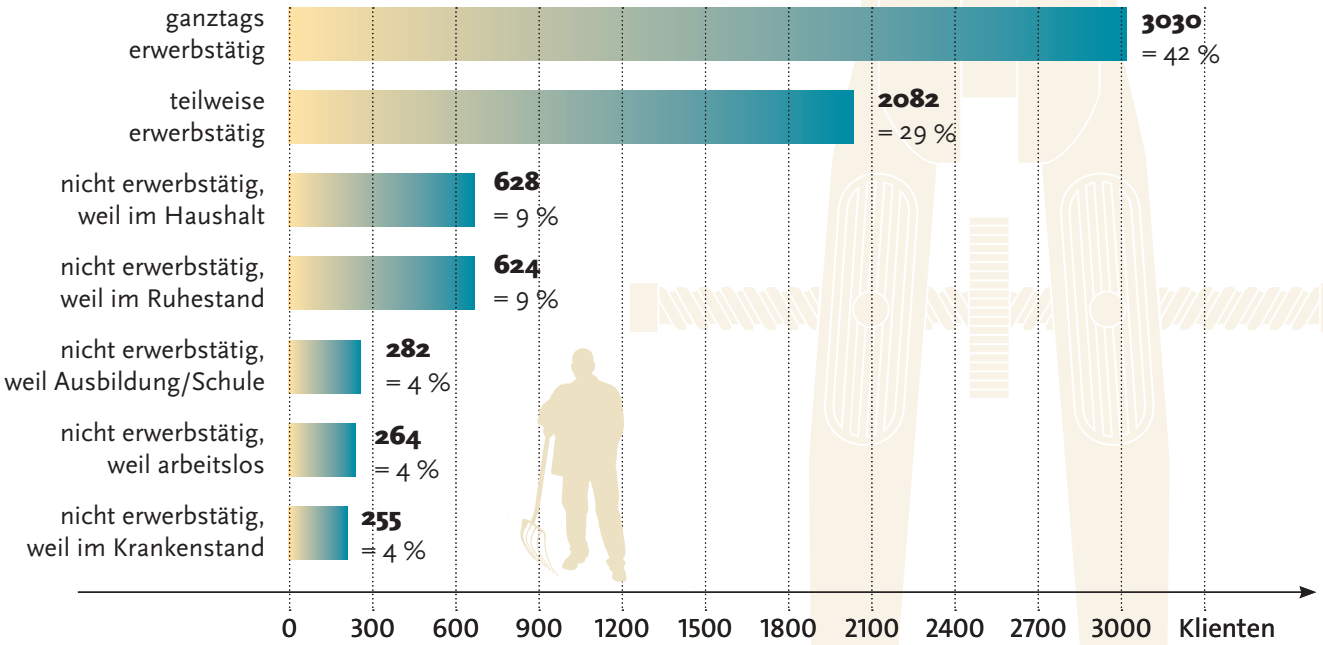


Beschäftigungsverhältnis

4 % der Ratsuchenden waren im Krankenstand oder arbeitssuchend.

42% gaben an, in Vollzeitbeschäftigt zu sein.

29% waren teilweise erwerbstätig.



„Kann es diesmal mit uns klappen?“

Anmeldebeispiel

Herr A. und Frau Z. waren als junge Erwachsene ein Paar, trennten sich aber nach wenigen Jahren. Seitdem sind fast zwanzig Jahre vergangen, in denen sie keinen Kontakt hatten. Nun sind sie sich wieder begegnet, haben sich erneut ineinander verliebt und möchten wieder ein Paar werden, geraten aber in die gleichen Konflikte, die schon damals zur Trennung führten.

Schwerpunkte der Beratung*

In der Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist in den seltensten Fällen die Beratung eine mit klar umgrenzten Problemen. Vielmehr liegen in der Mehrzahl der Fälle vielfältige Belastungen in den verschiedensten Lebensbereichen vor. Das heißt, die Anliegen der Ratsuchenden sind komplex, miteinander verschränkt und betreffen häufig alle Bereiche des persönlichen Lebens.

Beim Großteil Ratsuchenden lag der Arbeitsauftrag in der Verbesserung der Partnerschaftsqualität, sei es im Bereich der Kommunikation, in beziehungsrelevanten Aspekten oder der Sexualität. Schicksale und Krankheiten, die sich auf die Beziehung der Partner auswirkten, waren Thema bei 12,3% der Fälle. 33% der Fälle betrafen das Thema Trennung und Scheidung mit den damit verbundenen Auswirkungen.

Bei den personenbezogenen Themen überwogen erfahrungsgemäß die emotionalen, psychischen Probleme. Kritische Lebensereignisse und Verlusterlebnisse wurden häufig als Grund der Nachfrage nach Beratung genannt.

Personenbezogene Themen	Fälle	%
Selbstwertproblematik/Kränkungen	2083	40,9 %
Stimmungsbezogene Probleme	1956	38,4 %
Kritische Lebensereignisse /Verlusterlebniss	1281	25,1 %
Vegetative/Psychosomatische Probleme	1153	22,6 %
Ängste und Zwänge	900	17,7 %
Traumatische Erlebnisse	807	15,8 %
Probleme im Sozialkontakt	701	13,8 %
Körperliche Erkrankungen	616	12,1 %
Alkohol	340	6,7 %
Information	269	5,3 %
Persönlichkeitsstörungen	220	4,3 %
Sonstige personenbezogene Themen	184	3,6 %
Glaubens- und Sinnfragen	183	3,6 %
Sonstige Sucht	167	3,3 %
Suizidalität	166	3,3 %
Konzentrations-/Arbeitsstörungen	152	3,0 %
Individuelle sexuelle Probleme	126	2,5 %
Ess-Störungen	85	1,7 %
Psychotische Störungen	83	1,6 %
Sexuelle Orientierung	64	1,3 %

* Mehrfachnennungen:
5098 Fälle = 100 %.
Die angegebenen Themen entsprechen der bundesweit vorgegebenen Vorlage der Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung (BAG).

Bei den Familien- und Kinderbezogenen Themen wird besonders die familiäre Interaktion als Grund genannt, Beratung aufzusuchen. Die Arbeits- bzw. Wohnsituation wird in 17,6% bzw. 14,9% als Beratungsanlass genannt, die finanzielle Situation in 13,5%.

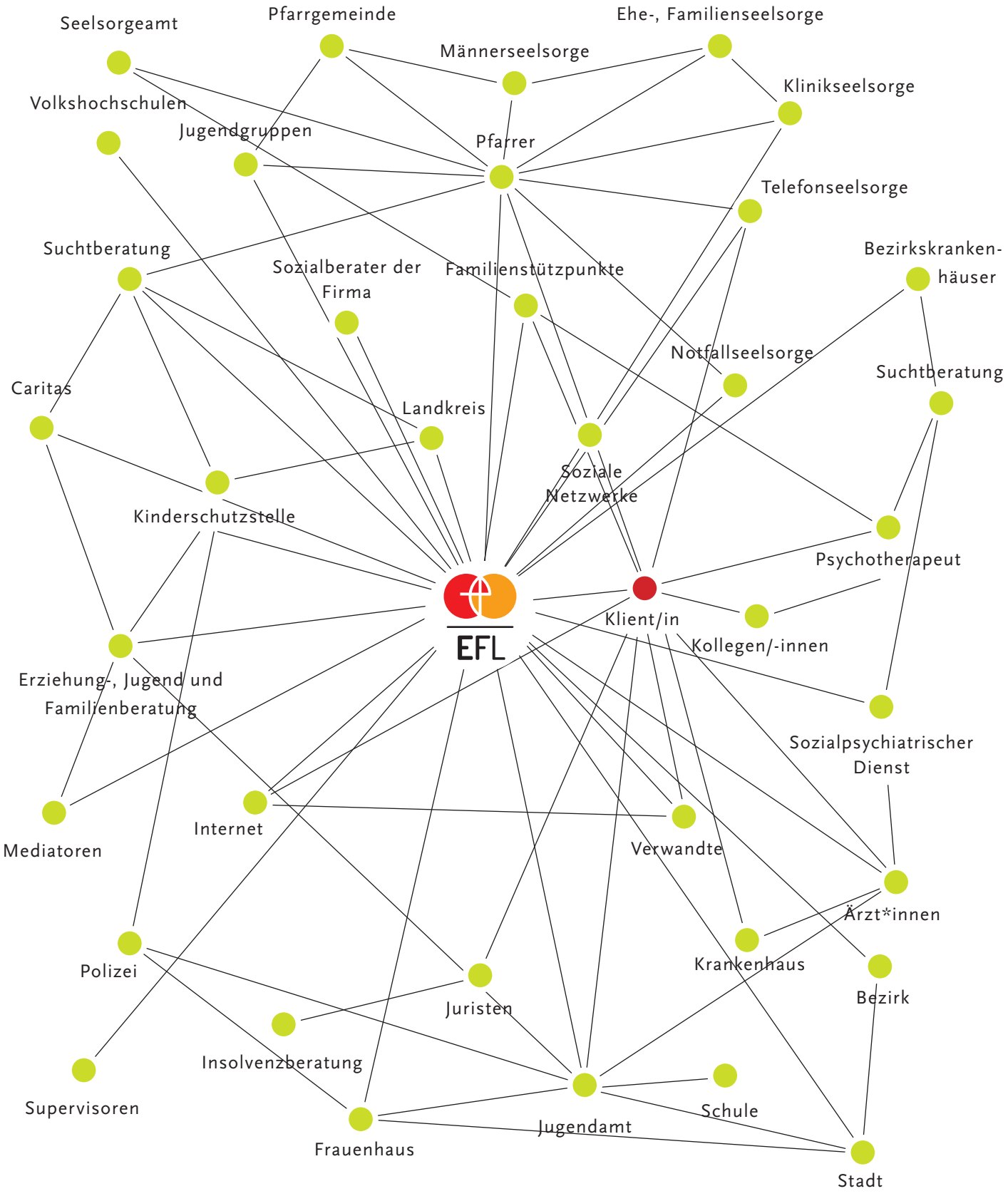
Familien- und kinderbezogene Themen	Fälle	%
Familiäres Umfeld	1032	20,2 %
Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kinder	657	12,9 %
Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder	540	10,6 %
Syptome und Auffälligkeiten der Kinder	520	10,2 %
Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen	498	9,8 %
Familiäre Schwierigkeiten durch Trennung/ Scheidung	405	7,9 %
Ablösungsprobleme	280	5,5 %
Sonstige familien- und kinderbezogene Themen	243	4,8 %
Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen	164	3,2 %
Gewalt in der Familie	150	2,9 %
Sexueller Mißbrauch	61	1,2 %
Vernachlässigung des Kindes/Kinder	26	0,5 %

Partnerbezogene Themen	Fälle	%
Dysfunktionale Interaktion/Kommunikation	1840	36,1 %
Beziehungsrelevante Aspekte aus der Paargeschichte	1345	26,4 %
Auseinanderleben/Mangel am Kontakt	1216	23,9 %
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	1069	21,0 %
Trennungswunsch/Angst vor Trennung	961	18,9 %
Bewältigung von Übergängen	839	16,5 %
Unterschiedliches Rollenverständnis	735	14,4 %
Bewältigung von Trennung und Scheidung	718	14,1 %
Heftiger Streit	665	13,9 %
Beziehungsrelevante Schicksale und Krankheiten	626	12,3 %
Partnerwahl/Partnerbindung	592	11,6 %
Außenbeziehung/außereheliche Beziehung	483	9,5 %
Sexualität	454	8,9 %
Tätlichkeiten, Gewalt	264	5,2 %
Eifersucht	262	5,1 %
Interkulturelle Paar- und Familienprobleme	175	3,4 %
Sonstige partnerbezogene Themen	148	2,9 %
Schwangerschaft	68	1,3 %
Ungewollte Kinderlosigkeit	48	0,9 %

Gesellschaftsbezogene/ Soziokulturelle Themen	Fälle	%
Ausbildung/Arbeitssituation	897	17,6 %
Wohnsituation	760	14,9 %
Finanzielle Situation	687	13,5 %
Probleme im sozialen Umfeld	196	3,8 %
Arbeitslosigkeit	179	3,5 %
Migrationsprobleme	165	3,2 %
Sonstige gesellschaftsbezog.od.soziokulturelle Themen	98	1,9 %

Besondere Themen	Fälle	%
Hochstrittigkeit (i. Rahmen von Trennung u. Scheidung)	119	2,3 %
Behinderung	104	2,0 %

Vernetzung der EFL im Bistum Augsburg



Fallvignette

Sich in der Sorge verlieren, eigene Ressourcen wiederfinden.

Eigentlich hatte sie sich und ihren Mann zu einer Paar-Beratung angemeldet.

Doch Frau B. kommt alleine. Sie befindet sich am Ende eines Sabbatjahres, in dem sie sich von den Strapazen als Mitarbeiterin in einer psychiatrischen Klinik erholen konnte. Voller Tatendrang möchte sie mit Ihrem Mann im eigenen Haus renovieren, fühlt sich jedoch durch ihn ständig ausgebremst und entwickelt eine quälende innere Unruhe, die sich lähmend und irritierend auf ihr Selbstwertempfinden auswirkt. Außerdem lastet die Sorge um die Unzufriedenheit ihres Mannes sehr auf ihr.

Ihre Enttäuschung darüber, dass er nicht mit in die Beratung kommt, wandelt sie bereits beim ersten Treffen in die Chance um, die Situation einmal ganz für sich und ohne ständigen Blick auf ihn anzuschauen.

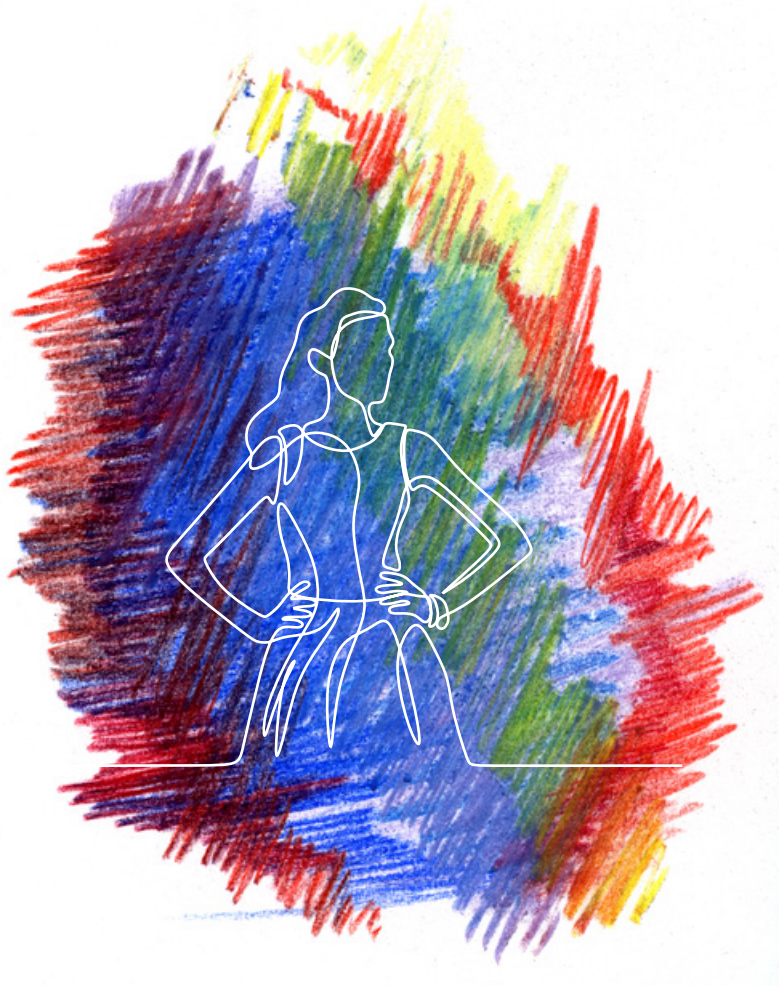
Durch Nachfragen und mithilfe des Fokussierens auf ihre ganz persönlichen Belange und Anliegen gelingt es, ihre Erinnerungen an lebendige und kraftvolle Zeiten ihres Wirkens zu wecken und ihre eigenen inneren Ressourcen zu aktivieren.

Nach drei Sitzungen in vierwöchigem Abstand berichtet sie in der vierten Sitzung von einer neuen Stelle, die sie antreten und ausprobieren wird. Sie erzählt davon, wie sie im Gespräch mit ihrem Mann ihre eigenen Standpunkte klar vertritt und wie sich das entzerrend und belebend auf die Paarbeziehung auswirkt.

Diese Beratung ist ein Beispiel dafür, dass auch wenige Treffen helfen können, einen nachhaltigen Perspektivenwechsel zu bewirken. Auch zeigt diese Einzelberatung, dass die Veränderungen nur eines Partners sich positiv auf die Paarbeziehung auswirken.

Frau B. wünscht sich ein Feedbackgespräch in einem Vierteljahr für eventuelle Korrekturen.

Sich erinnern an lebendige
und kraftvolle Zeiten



Jahresbericht Augsburg

Außenstellen in Aichach, Friedberg, Gersthofen, Schwabmünchen

In diesem, außergewöhnlichen und ungeahnt herausforderndem, Jahr haben 1617 Menschen unsere Augsburger Beratungsstelle oder eine ihrer Außenstellen in Gersthofen, Schwabmünchen, Friedberg oder Aichach aufgesucht. Unter dem Aspekt der Fallzahlen waren dies 1212 Fälle (78 Fälle mehr als 2019), für die das Augsburger Beraterteam 6464 Beratungsstunden (164 Stunden mehr als 2019) geleistet hat.

Auch wir nehmen wahr, dass Menschen in dieser Zeit mehr unter Einsamkeit, depressiver Verstimmung, Angstzuständen, Erschöpfung, Überforderung, familiären Konflikten oder auch Nachbarschaftskonflikten leiden.

Während der Zeit des ersten Lockdowns mussten wir von Ende März bis Anfang Mai ausschließlich Telefonberatung anbieten. Dann konnten wir unter Einhaltung der Hygieneregeln, wieder zur Präsenzberatung übergehen, mit der zusätzlichen Möglichkeit der weiteren Telefonberatung für die Menschen, denen dies noch eine Zeit lang lieber war. Insgesamt kam es daher zu 879 Stunden Telefonberatung.

Die allermeisten Gruppenangebote aus unserem Jahresprogramm 2020 mussten leider abgesagt werden.

Veränderungen

2020 war für das Augsburger Team ein Jahr mit weiteren, wesentlichen Veränderungen.

Umzug

Im Februar 2020 ist unsere Außenstelle in Schwabmünchen umgezogen. Die neue Adresse ist Fuggerstr. 6 in Schwabmünchen, die Telefonnummer ist unverändert.

Personelle Veränderungen

Am 1. April 2020 konnten wir Frau Maria Gresch, M.Sc. Psychologie, in unserem Team willkommen heißen. Durch diese personelle Verstärkung hat sich unsere vorher äußerst angespannte Terminkapazität gebessert. Dennoch mussten wir in Zeiten von Terminengpässen immer wieder kurzzeitig auf die Angebote von einmaligen Klärungsgesprächen zurückgreifen, um allzu lange Wartezeiten zu überbrücken.

Ende Juni haben sich Frau Doris Kellner und Herrn Manfred Bertuleit in den Ruhestand, bzw. „EFL-Ruhestand“ verabschiedet. Beide waren sehr langjährige, hoch kompetente, sehr geschätzte und engagierte Berater. Frau Kellner zeichnete sich mit ihrem speziellen Wissen und Erfahrung in der Trauerbegleitung aus, Herr Bertuleit durch seine systemische Arbeit mit Familien (mit erwachsenen Kindern), auch in Co-Beratung mit einer Kollegin. Wir danken beiden ganz herzlich für all Ihren Einsatz und wünschen Ihnen weiterhin das Allerbeste.

Zum Jahresende haben wir turnusgemäß unsere Supervisorin, Frau Dipl. Psych. Angelika Hauser verabschiedet. Vier - sehr bereichernde - Jahre durften wir sie als Fallsupervisorin genießen. Ganz herzlich sei ihr dafür auch an dieser Stelle gedankt.

Ebenfalls verabschieden mussten wir Frau Rechtsanwältin Monika Knieler. Sie hat 29 Jahre lang eine kurze, erste Rechtsberatung für unsere Klienten angeboten. Auch ihr danken wir sehr herzlich für ihr kontinuierliches, verlässliches Engagement.

Ein sehr emotionales Ereignis für das Augsburger Beratungsteam war Ende November die Verabschiedung

von unserer Fachreferentin und Abteilungsleiterin Frau Dipl. Psych. Helga Kramer-Niederhauser. Sie war von 1993 bis 2017, also 24 Jahre, Stellenleiterin der Augsburger Beratungsstelle mit den zugehörigen Außenstellen. In dieser langen Zeit hat sie mit ihrer außerordentlichen Fachkompetenz, ihrer Persönlichkeit, Menschlichkeit und ihrem Einsatz mit ganzem Herzblut die Augsburger Stelle und alle Mitarbeiter*nnen in der Zusammenarbeit und in den Begegnungen mit ihr geprägt. Sie war sowohl in der Beratungsarbeit als auch als Vortrags- und Fortbildungsreferentin stark angefragt und geschätzt. Als Stellenleiterin hat sie fünf Stellenjubiläen – 20, 25, 30, 33 und 40 Jahre EFL Augsburg - mit dem jeweiligen Augsburger Team organisiert und gefeiert.

Ein besonderes Anliegen war ihr die Vernetzungsarbeit im Augsburger psychosozialen Netzwerk, die sie vorantrieb. In diesem Rahmen sei hier das Projekt „Lieben – Lachen – Leben“ erwähnt, bei dem 2011 gemeinsam mit der evangelischen Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Partnerschafts- und Lebensfragen und mit der Beratungsstelle Pro Familia Augsburg Veranstaltungen, Vorträge, Gesprächskreis und Gruppen angeboten wurden. Auch am Zustandekommen des Projekts „Soziales Training bei häuslicher Gewalt“ (2016/ 2017) hat sie maßgeblich mitgewirkt. Das ganze Augsburger Team dankt Frau Kramer-Niederhauser herzlich für all ihren Einsatz für die EFL und wir wünschen ihr, ebenfalls von Herzen, das Allerbeste für ihren wohlverdienten Ruhestand.

Herzlich begrüßen auch wir unsere neue Fachreferentin, die Psychologin und Theologin, Frau Maria Muther. Auch sie wird, wie ihr Stellvertreter Herr Pfarrer Klaus Cuppok, ihr Büro in den Räumen der Augsburger Beratungsstelle haben.

Dank

Wir danken unseren Zuschussgebern der Stadt Augsburg, dem Landkreis Augsburg und dem Landkreis Aichach-Friedberg für die verlässliche finanzielle Bezuschussung und damit auch Wertschätzung unserer Arbeit. Kontinuität und Verlässlichkeit sind gerade in diesen Zeiten äußerst wichtig und wertvoll.

Ebenso danken wir allen Menschen, die unsere Beratungsstelle aufgesucht haben, für ihr Vertrauen und ihre Spenden gemäß ihren Möglichkeiten.

Allen Kooperations- und Vernetzungspartner*innen danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Helga Simon-Saar, Dipl. Psychologin, Stellenleiterin

Leitung: Simon-Saar Helga

Sekretariat und Verwaltung:
Debler-Reinhardt Martina, Gardulski Karin, Pfänder Eva-Maria

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Andree-Schneider Birgit, Bertuleit Manfred (bis 30.6.2020), Dammer Inga, Gresch Maria (ab 01.04.2020), Hoppe-Köhl Karin, Hornisch Thomas, Kellner Doris (bis 30.06.2020), Krauß Ulrich, Laurer Wolfgang, Lutz Martina, Pfeil Rosa-Maria, Ried Susanne, Sailer Bettina, Wanner Marion, Wittmann Andrea

Das Fachreferat leistet Beratungsarbeit an der EFL Augsburg:
Kramer-Niederhauser Helga (bis 30.11.2020), Muther Maria (ab 01.11.2020), Cuppok Klaus

Anschrift:
Augsburg: Peutingerstr. 14, Tel. 0821 – 33 33 3
(Neu ab 04.03.2021: Mauerberg 6)
Aichach: Münchener Str. 19, Tel. 08251 – 88 74 260
Friedberg: Pfarrstr. 1, Tel. 0821 – 60 22 12
Gersthofen: Schulstr. 1a, Tel. 0821 – 49 70 89 90
(Neu ab 01.05.2021: Kirchstr. 12)
Schwabmünchen: Schrannenplatz 3, Tel. 08232 – 77 0 35
(neu ab 1.3.2020: Fuggerstr. 6)

Beratungsstunden

gesamt	6464
Einzelberatung	3675
Paarberatung mit 354 Paaren	1768
Familienberatung mit 26 Familien	70
Gruppenberatung	27
Telefonische Beratung	879
E-Mailberatung*	14
Fallbezogene Kontakte	31
Anzahl der Fälle	**1212**
Beratene Personen	**1617**
Frauen	1006
Männer	611
Personen nach KJHG	**880**
aus der Stadt Augsburg	328
aus dem Landkreis Augsburg	307
aus dem Landkreis Aichach-Friedberg	180
aus anderen Landkreisen	65

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face“-Beratung

Jahresbericht Donauwörth

Außenstellen in Dillingen und Dinkelsbühl

Dass 2020 ein Jahr wie kein anderes war, spürte auch das Team der EFL Donauwörth. , wo die Coronakrise und das Ausscheiden der Stellenleiterin Ursula Texier sowie der Beraterin Christa Lechner zusammen kamen.

Dass sich dies kaum in den Fallzahlen niederschlug, dürfte dem hohen Engagement des Teams zu zu schreiben sein. Mit 2475 lag die Gesamtzahl der Beratungsstunden nur geringfügig unter der Zahl aus dem Vorjahr. Gleiches gilt für die Gesamtzahl der Fälle, die 2020 bei 485 lag. Der Anteil der Paare daran lag mit 174 deutlich höher als im Jahr zuvor. Durch die hohe Anzahl an Paaren waren sogar über 100 Personen mehr in Beratung als in 2019. Eine Reaktion auf die Coronapandemie ist die Zunahme der telefonischen Beratungsstunden von 18 im Vorjahr auf 295.

Umdenken war nötig

Begonnen hatte dieses besondere Jahr noch mit aufwändiger Vorbereitung für den im Kreis Donau-Ries für Mai 2020 geplanten Ökumenischen Kirchentag. Ursula Texier war als Vertreterin der EFL in der Steuerungsgruppe aktiv. In diesen Rahmen wurden einige Projekte vorbereitet: So plante Gerd Korbach eine Veranstaltung mit dem Thema: „Ideenwerkstatt für Männer“ und Christa Lechner wollte über das Thema: „Frauen in der Lebensmitte“ referieren. Geplant waren ein Informationsstand der EFL am Markt der Möglichkeiten und ein „Paarcour“ in Kooperation mit der Ehe- und Familienseelsorge Donauwörth. Im März 2020 wurde die Veranstaltung schweren Herzens abgesagt.

Stattdessen galt es sich nun mit den Coronapandemie auseinander zu setzen. Wie konnte der Beratungsbedarf unter diesen Umständen aufrechterhalten werden? Einig war man sich, dass das Angebot irgendwie weitergehen musste. Unser Anliegen war es, besonders auch in dieser Zeit, den Menschen zu signalisieren, wir sind offen und da für ihre Lebenssituationen, die gerade große Herausforderungen darstellen und manchmal ungewöhnliche Lösungen verlangen.

Von offizieller Seite als systemrelevant eingestuft, wurde zunächst auf Telefonberatung umgestellt. Viele Klienten fühlten sich dadurch weiterhin gut begleitet, andere wollten erst einmal abwarten. Bei manchen war die Telefonberatung schlicht nicht möglich, weil Partner und Kinder zuhause waren und es keinen geschützten Raum zum Telefonieren gab.

Mit der Lockerung im Sommer wurde wieder auf Präsenzberatung umgestellt, allerdings mit den nötigen Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen. Das machte verstärkte Absprachen bzgl. Beratungsterminen und ausreichend großen Räumlichkeiten notwendig.

Corona als Brennglas

Zunehmend waren die Themen der Klienten von Corona geprägt. Wie in einem Brennglas verdichteten sich manche Konflikte, die vorher durch Distanz und Abstand geregelt werden konnten. In den Paargesprächen wurde deutlich, dass die zunehmenden Belastungen durch Homeschooling und fehlende Betreuungsmöglichkeiten erhebliche Risikofaktoren für Streit und Auseinandersetzungen darstellten.

Für junge Erwachsene war die Thematik ebenfalls sehr belastend. Schul- und Ausbildungssituationen waren plötzlich ungewiss. Lebensziele mussten „vertagt“ werden. Es gab ein Zurück in die Familie mit allen Vor- und Nachteilen. Viele befanden sich auf einmal in einer „Warteschleife“. Besonders hart traf es die Alleinerziehenden, die durch die Kontaktsperre besonders deutlich mit ihrer Lebenssituation konfrontiert wurden. Hier war die intensive, zeitnahe Beratung und Begleitung am Telefon sehr erwünscht.

Viele Termine mit Netzwerk- und Kooperationspartnern, Arbeitskreise und Informationsveranstaltungen wurden verschoben und wichtige Absprachen mussten per Telefon und E-Mail geklärt werden. Öffentlichkeitsarbeit fand vor allem über die Tageszeitung statt, die z.B. am Ende des Jahres ein Interview zu den möglichen Schutz- und Hilfsangeboten für eskalierende Familiensituationen veröffentlicht hat. Auch die regelmäßigen Beiträge in einer Zeitschrift, die kostenlos an alle Haushalte verschickt wird, fanden gute Resonanz.

Abschiede und Dank

Aus dem Beraterteam verabschiedete sich bereits zum 31. Mai Christa Lechner in den Ruhestand. Ihr sei für die langjährige Beratungstätigkeit seit 2006 herzlich gedankt.

Ursula Texier, Stellenleiterin seit 2011, ging Ende Juli 2020 dann ebenfalls in den Ruhestand. Sie hatte die Beratungsstelle Donauwörth mit den beiden Außenstellen und einem achtköpfigen Beraterteam sowie zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen mit viel Umsicht geleitet und in der Region vernetzt. Schmerzhaft war und ist, dass eine offizielle Verabschiedung bis heute nicht stattfinden konnte. Beiden Ruheständlerinnen die besten Wünsche, Gesundheit und Gottes Segen.

Pfarrer Klaus Cuppok übernahm in der zweiten Jahreshälfte die kommissarische Leitung und war vor Ort sehr präsent und somit sehr unterstützend. Rita Sperber-Nusch aus dem Beraterteam übernahm vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Berufserfahrung ebenfalls viele Leitungsaufgaben in Vertretung.

Das ganze Team hat die Herausforderungen des Jahres 2020 in einer gemeinsamen Kraftanstrengung gestemmt und hat sich damit großen Dank verdient. Allen Kooperationspartnern, Zuweisern und Zuschussgebern sei dafür gedankt, dass sie unsere Beratungsarbeit ermöglicht und unterstützt haben.

Michael Lassert
Dipl.-Psychologe, Paar- und Familientherapeut

Leitung:
Michael Lassert

Sekretariat und Verwaltung:
Behringer Monika
Hoffmann Gabriele

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Barbutev Ruth Anne
Beuer Christine
Korbach Gerd
Lechner Christa
Meyer Sandra
Müller Theresia
Sperber-Nusch Rita

Anschrift:
Donauwörth, Zehenthof 2, Tel. 0906 – 2 12 15
Dillingen: Regens-Wagner-Str.2, Tel. 0906 – 2 12 15
Dinkelsbühl: Kirchhöflein 2, Tel. 0906 – 2 12 15

Beratungsstunden	
gesamt	2475
Einzelberatung	1402
Paarberatung mit 174 Paaren	733
Familienberatung mit 18 Familien	37
Gruppenberatung	0
Telefonische Beratung	290
Fallbezogene Kontakte	8
E-Mailberatung*	5
Anzahl der Fälle	**485**
Beratene Personen	**674**
Frauen	417
Männer	257
Personen nach KJHG	**338**
aus der Landkreis Donau-Ries	181
aus dem Landkreis Dillingen	78
aus dem Landkreis Ansbach	53
aus anderen Landkreisen	26

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face“-Beratung

Jahresbericht Kempten

Außenstellen in Sonthofen, Kaufbeuren, Marktoberdorf

Die Erarbeitung von Strategien im Umgang mit Corona hat natürlich auch unser Tun und Handeln maßgeblich geprägt. „Umstellung auf Telefonberatung“, „Konzepte zu maximalen Distanzierungsmöglichkeiten im Beratungsgeschehen“ oder „häufige Terminabsagen“ waren u.a. Themen in diesem „Corona“- Jahr. Es gab Grenzen des Machbaren, beispielsweise blieb die Paarberatung am Telefon eine Herausforderung, und neue Handlungsoptionen. Für die Hauptstelle wurde beispielsweise ein Zeitplan erstellt, der beim Einbestellen von Klienten sicherstellt, dass Klienten nicht an der Stelle auf einander treffen.

In der Beratung selbst zeigte sich zwar keine erhöhte Nachfrage nach Erstgesprächen - die Menschen waren offensichtlich sehr zurückhaltend mit Kontaktaufnahmen und um Distanzierung bemüht. Jedoch waren die laufenden Beratungen deutlich stärker von psychischen Krisen und seelischer Not geprägt, was eine höhere Beratungsintensität erforderte. Das schlägt sich auch in den Zahlen nieder: Der Rückgang bei der „Anzahl der Beratungsstunden“ fällt mit -5,7% deutlich geringer aus als bei der „Anzahl der Fälle“ (-12,2%) und „Beratene Personen“ (-13,45%). Ein Rückgang insgesamt ließ sich aufgrund der Einschränkungen durch Corona nicht vermeiden.

Wechsel im Leitungsteam

Zu unserem größten Bedauern wechselte der stellvertretende Leiter Dr. Paulo Nicoly Menezes zum 1.9.2021 die Stelle und trat in Weilheim an der dortigen psychologischen Beratungsstelle die Stelle der Leitung an. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Gottes Segen für sein Wirken in der neuen Position.

Erfreulicherweise konnten wir Judith Molfenter, Dipl. Psychologin, als neue stellvertretende Leiterin ab dem 5.10.2021 gewinnen. Mit Beratungserfahrung an der Kemptener Erziehungsberatungsstelle und als langjährige Mitarbeiterin an der Hochgrat Klinik Wolfsried ist sie ein vielversprechender Gewinn für die Beratungsstelle.

Personalneuigkeiten

Ebenso hat uns sehr erfreut, dass Cornelia Breu-Hentschel nach langjähriger Pause als Beraterin wieder an die Kaufbeurer Außenstelle zurückkehren konnte.

Juliane Linke feierte ihr 5-jähriges Dienstjubiläum. Sybille Riegg ist 10 Jahre für die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle tätig, zunächst in Neu-Ulm, Außenstelle Memmingen und seit 2015 mit einem größeren Stundenkontingent an der Kemptener Stelle.

Supervision

Neben unserem Supervisior Norbert Kunze, der die monatliche Fallsupervision leitet, unterstützt Dr. Martina Bungert, Oberärztin am BKH Kempten, das Kemptener Team. Mit ihr werden zweimal im Jahr die Fälle mit psychiatrischem Hintergrund bearbeitet.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an das BKH für diese großartige fachliche Unterstützung.

Fachtag

Im Januar konnten wir noch einen teaminternen Fachtag mit Frau Elke Sengmüller zum Thema „Genogrammarbeit“ abhalten. Mit der sehr erfahrenen Referentin rückte an diesem Tag eine der grundlegenden Basismethoden unserer Beratungsarbeit wieder in den Fokus. Die fachliche Auffrischung und Erweiterung war ein sehr willkommener Gewinn für das Team.

Gruppenangebote und Vernetzung

„Was uns als Paar stark macht“, „Zeitwende – als Paar vor dem Ruhestand“ und „Mein gutes Jahr 2020 – verwurzelt erblühen“ konnten noch vor dem ersten Lockdown stattfinden. Ein Großteil der geplanten Gruppenangebote musste leider abgesagt werden.

Vernetzung war in diesem Jahr notgedrungen ein nachrangiges Thema. Teilnahme an AKs – soweit diese stattfanden - lief soweit möglich online bzw. per Telefon.

Tage der seelischen Gesundheit

Der Vortrag in Kempten von Andreas Assenbaum „75 Jahre nach dem Krieg - von "vererbten" Traumata und ihrer Heilung“ sowie unser Angebot von Ulrike Girke „Bewegung und Tanz als Baustein seelischer Gesundheit“ in Kaufbeuren mussten aufgrund von Corona zu unserem größten Bedauern ebenfalls abgesagt werden.

Vielen Dank

Unser besonderer Dank gilt den beiden Landkreisen Oberallgäu und Ostallgäu, sowie den Städten Kempten und Kaufbeuren für die großzügige finanzielle Unterstützung. Wir bedanken uns auch bei unseren Klientinnen und Klienten für ihr Vertrauen und ihre Spenden.

Heuer geht auch ein großes Dankeschön an die Pfarrgemeinde St.Lorenz, die uns für die Teambesprechungen und Supervisionen den Pfarrsaal zur Verfügung gestellt hat.

Katharina Babl
Dipl. Psychologin, Stellenleiterin

Leitung:
Babl Katharina

Stv. Stellenleitung:
Dr. Paulo Nicoly Menezes (bis 31.08.2020)
Molfenter Judith (ab 05.10.2020)

Sekretariat und Verwaltung:
Linke Juliane, Wiesmann Sonja

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Breu-Hentschel Cornelia, Gansert Margarita, Girke Ulrike, Haggenmüller Barbara, Karg Rosa-Maria, Kienle Joachim, Knecht Katrin, Lacher Kathrin, Linder Sonja, Osterried Sigrid, Pohl Johanna, Riegg Sybille, Speiser Herbert, Spöttle Claudia, Tischinger Elisabeth, Wenkemann Gesine

Anschrift:
Kempten: Mozartstr. 15, Tel. 0831 – 2 36 36
Kaufbeuren: Spitaltor 4, Tel. 0831 – 2 36 36
Marktoberdorf: Meichelbeckstr. 7, Tel. 0831 – 2 36 36
Sonthofen: Hochstraße 18, Tel. 0831 – 2 36 36

Beratungsstunden

gesamt	6170
Einzelberatung	2754
Paarberatung mit 346 Paaren	1934
Familienberatung mit 47 Familien	98
Gruppenberatung	48
Telefonische Beratung	1300
E-Mailberatung*	8
Fallbezogene Kontakte	28
Anzahl der Fälle	**905**
Beratene Personen	**1287**
Frauen	801
Männer	486
Personen nach KJHG	**442**
aus der Stadt Kempten	310
aus dem Landkreis Oberallgäu	67
aus dem Landkreis Ostallgäu	37
aus der Stadt Kaufbeuren	28

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face“-Beratung

Jahresbericht Lindau

Außenstelle in Lindenberg

„Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben.“ (2 Tim 1,7). Diese Zuversicht spendende Zusage des Apostels Paulus hat es in diesem von der Corona-Pandemie geprägten Jahr dringend gebraucht. Beraterinnen und Klient*innen saßen diesbezüglich in einem Boot, und es war eine besondere Herausforderung, das Beratungsschiff auf Kurs zu halten, in einer Zeit, in der wenig vorhersehbar und eigenverantwortlich planbar war.2020 durften wir 558 Personen, davon 112 Paaren, Zuversicht vermitteln, dass es Lösungen geben kann für ihre Fragen und Probleme. 1888 Stunden standen die Mitarbeiterinnen den Klienten und Klientinnen beraterisch zur Seite, davon 1164 Stunden für Themen rund um Familie und Erziehung (also mit KJHG Relevanz). Am häufigsten zeigten sich 2-5 Kontakte als ausreichend. Coronabedingt hat sich unsere Telefonberatung mit 387 Beratungsstunden mehr als verzehnfacht!

Wichtigste Beratungsanlässe bei Paaren waren dysfunktionale Interaktions- bzw. Kommunikationsmuster, Auseinanderleben und beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie. Bei familien- und kinderbezogenen Themen kamen Schwierigkeiten im familiären Umfeld, Auffälligkeiten bei Kindern und unterschiedliche Erziehungsvorstellungen am häufigsten vor. Personenbezogen betrachtet waren Selbstwertproblematik, stimmungsbezogene Probleme und kritische Lebensereignisse die Hauptthemen.

Die insgesamt niedrigeren Beratungszahlen im Vergleich zum Vorjahr sind der zeitweisen Corona-Pandemie bedingten Schließung für Präsenzberatung und der generell unsicheren Situation geschuldet.

Zum 31.12.2020 waren eine Stellenleiterin (0,77 Vollzeitstelle), fünf Beraterinnen und ein Berater (2,38 Vollzeitstellen) und eine Verwaltungsangestellte (0,49 Vollzeitstelle) in Lindau und Lindenberg beschäftigt, wobei eine Beraterin und ein Berater in voller Elternzeit waren.

Kinder in den Blick (Kib) – Kurs: Wenn Eltern auseinandergehen

Der in Kooperation mit der KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Lindau durchgeführte 16. Kib- Kurs hat im Herbst das richtige Zeitfenster erwischt. Sechs engagierte Väter und Mütter konnten sich in unserer großen Halle nach dem bewährten Curriculum miteinander austauschen. Sie profitierten von Hilfestellungen zum Umgang mit Stress und der Verarbeitung eigener Enttäuschung und Kränkung. Aber es verändert sich nach einer Trennung nicht nur das Leben des Paares, sondern auch das Leben der Kinder. Diese sind unmittelbar betroffen und brauchen ganz viel Zuwendung, um den Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt bewältigen zu können.

Dieses Gefühl von „man ist nicht alleine“ und das gerade in einer Zeit, in der social distancing und zahlreiche Einschränkungen im eigenen Lebens bestehen, hatte für die teilnehmenden Eltern eine besonders wirkungsvolle Kraft, um den Blick wieder nach vorne und auf ihre Kinder richten zu können. Der Halt untereinander, der respektvolle Raum für die eigenen Nöte wurde von allen als große Entlastung empfunden.

Abschied von Ingrid Kremmler

Im Mai verabschiedeten wir im kleinsten Rahmen unsere langjährige Beraterin Frau Dipl.-Sozialpädagogin Ingrid Kremmler in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat über zehn Jahre mit viel Expertise, Engagement und Elan Klient*innen erfolgreich begleitet und unser Team bereichert. Wir danken ihr ganz herzlich und wünschen ihr Gesundheit, wunderbare Wandertage und Gottes reichen Segen.

Vernetzung und Supervision

Im Januar gab es noch ein Treffen und anregenden Austausch mit dem Team der Suchtfachambulanz Lindau und Lindenberg unter Leitung von Herrn Dipl.-Sozialpädagogen Klaus Bilgeri - enger Kooperationspartner, da wir uns gemeinsame Beratungsräumlichkeiten im „Caritas-Haus“ in der Außenstelle Lindenberg teilen. Weitere Vernetzungstermine mussten leider erstmal hintangestellt werden.

Auch in der Beratungsstelle in Lindau teilen wir uns die Räumlichkeiten mit einer anderen Fachberatungsstelle: der KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung unter der Leitung von Frau Dipl.-Psychologin Chris Wilhelm. Unsere Sekretärin Rosmarie Lingg und unsere Beraterin Christina Mack sind an beiden Stellen tätig, so sind wir im steten und regen Austausch. Gemeinsam haben wir im dynamischen Prozess der Corona-Pandemie ein erfolgreiches Hygiene- und Schutzkonzept für die gemeinsame Beratungsstelle erarbeitet und umgesetzt.

Aufgrund der großen Halle in der Lindauer Beratungsstelle waren auch in diesem Jahr des Abstandes sieben Fallsupervisionen möglich, die unsere Supervisorin Frau Eva Barnewitz, (M. Sc.), Konstanz, mit Humor und originellen Interventionsmöglichkeiten lebendig gestaltete. Mit drei Teamsupervisionen geleitet von Gerhard Holzer, Hörbranz (A) wurde dem Leitungswechsel Rechnung getragen.

Dank

Ein großer Dank geht an den Landkreis Lindau für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Ein herzlicher Dank an unsere Klienten und Klientinnen für ihre Spenden, aber vor allem ein Dank für ihr Vertrauen unserer Beratungsstelle und unseren Mitarbeiterinnen gegenüber. Womöglich ist es uns gelungen, den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit bei ihnen zu stärken.

Edith Burger
Dipl. Psychologin & Dipl. Theologin, Stellenleiterin

Leitung:
Burger Edith

Sekretariat und Verwaltung:
Lingg Rosmarie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Kremmler Ingrid (bis 31.05.2021)
Lassert Anja
Lassert Michael (Elternzeit)
Mack Christina
Steurer Hannelore
von Ammon Cordula
Wiederkehr Annette

Anschrift:
Lindau: Ludwig-Kick-Straße 19a, Tel. 08382 – 55 68
Lindenberg: Hirschstraße 13, Tel. 08382 – 55 68

Beratungsstunden

gesamt	1909
Einzelberatung	1006
Paarberatung mit 124 Paaren	449
Familienberatung mit 14 Familien	36
Gruppenberatung	3
Telefonische Beratung	387
E-Mailberatung*	7
Fallbezogene Kontakte	21
Anzahl der Fälle	**413**
Beratene Personen	**558**
Frauen	365
Männer	193
Personen nach KJHG	**355**
aus dem Landkreis Lindau	303
aus anderen Landkreisen	52

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face“-Beratung

Jahresbericht Memmingen

Außenstelle in Mindelheim

„Wenn Sie etwas für Ihr Herz tun wollen, bringen Sie Ihre Ehe in Ordnung!“ Diesen Rat gab der Kardiologe einer örtlichen Klinik in einem Vortrag zum Thema Herzgesundheit. In der Fachwelt ist schon seit längerem bekannt, dass sich der Zustand unserer Beziehungen über das Stresssystem auf die Immunabwehr und von dort auf das körperliche Befinden auswirkt.

Mit Menschen an der Verbesserung ihrer Beziehungen zu arbeiten ist unsere Aufgabe.

Im vergangenen Jahr haben 563 Personen bei Krisen in der Partnerschaft oder in ihrem Leben unseren Fachdienst in Anspruch genommen. In 2251 Stunden wurden Sie von unseren Mitarbeiter/innen psychologisch beraten und begleitet. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Stunden um 7 %.

Personelle Veränderungen

Seit Juni 2020 verstärkt mit Theresa Marie Sannemann M. Sc. eine junge Psychologin unser Team. Durch ihre Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin kann sie bereits viel klinische Erfahrung in die Arbeit einbringen. Immerhin erfüllen nach einer eigenen Erhebung aus dem Jahr 2018 rund 40 % unserer Klienten/innen die Kriterien für eine psychische Erkrankung. Am häufigsten zeigen sich Angststörungen, gefolgt von depressiven Syndromen und traumatischen frühen Erfahrungen.

Ursula Lobmaier, Dipl. Rel.päd. und Systemische Therapeutin (DGSF), hat im Dezember ihre Ergänzungsqualifikation zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin abgeschlossen und ihr Praktikum im Rahmen dieser Weiterbildung bei uns beendet. Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, immer wieder hoch konflikthafte Fälle zu übernehmen.

In Mindelheim hat ein Kollege mit abgeschlossener Systemischer Ausbildung angefangen, erste Fälle zu begleiten.

Kooperation mit der Ehe- und Familien-Seelsorge und der Cityseelsorge

Vom 30.10. bis 1.11. fand traditionell das Kommunikationsseminar „2plus“ für Paare in Nonnenhorn statt. Es wurde in diesem Jahr aufgrund des Lockdowns im November von 5 auf 3 Tage verkürzt. Dieser Intensivkurs der Ehe-Familienseelsorge wird von uns seit 2015 in Kooperation mitgeleitet. Er bietet Paaren die Möglichkeit, unter professioneller Begleitung heilsame Gespräche zu führen. Die Gruppe unterstützt den Prozess der Paare, wobei der geschützte Rahmen für das Paar immer gewahrt bleibt.

In den vergangenen Jahren schulte die Cityseelsorge zahlreiche Ehrenamtliche für die Mitarbeit im City-Cafe. Unsere Stelle übernimmt für sie den Block „Umgang mit Psychisch Erkrankten in der Seelsorge“

Es geht um das innere Kind

„... bringen Sie Ihre Ehe in Ordnung!“ Leider hat der oben zitierte Chefarzt nicht gesagt, wie das denn konkret gehen soll (-:

Hier beginnt unsere Arbeit. Sie wirkt, allerdings nur, wenn beide Partner es wollen. Viele Paare kommen

erst, wenn einer sich bereits zur Trennung entschlossen hat, oder die Verletzungen nicht mehr zu heilen sind. Um solch schwierigen Ausgangsituationen noch besser gerecht zu werden, versuchen wir uns fachlich immer weiter zu entwickeln. Mit den Interventionen der Systemischen Therapie und der Kommunikationspsychologie stehen uns bereits bewährte Instrumente zur Verfügung. Vielversprechend zeigt sich unsere Beschäftigung mit der Schematherapie. Klienten nehmen dieses Modell sehr dankbar auf. Unverständliche Verhaltensweisen der Partner werden als „Beschützer" verstanden. Sie sind der verzweifelte Versuch, ein ängstlich-verletztes inneres Kind zu behüten. Wird statt der Vorwürfe (Beschützer) dieses innere Kind in seinen Bedürfnissen sichtbar, entsteht zwischen dem Paar eine neue emotionale Verbindung.

Dank

Schwere und dauerhafte Konflikte in der Beziehung machen krank. Sie belasten das Paar und die Kinder; selbst wenn diese schon erwachsen sind. Hier besteht eine Finanzierungslücke. Krankenkassen leisten ausschließlich für bereits Erkrankte. Die Verantwortung der Kommunen beschränkt sich auf Kinder und Jugendliche. Deshalb engagiert sich die Katholische Kirche im Bistum Augsburg. Aus Kirchensteuermitteln finanziert sie 80 % unserer Arbeit. Kommunen und der Freistaat geben Zuschüsse. Dankbare Klienten unterstützen uns durch ihre Spenden. Herzlichen Dank dafür und noch mehr für Ihr Vertrauen.

Martin Uhl
Psych. Psychotherapeut, Pfr., Stellenleiter

Leitung:
Uhl Martin

Sekretariat und Verwaltung:
Wiblishauser Michaela

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Abele Birgit
Feneberg Cornelia
Ginter Elisabeth
Hartl Roland
Jall Regina
Lobmaier Ursula (bis Dez. 2020)
Sannemann Theresa Marie
Wiest Maria

Anschrift:
Memmingen: Augsburger Str. 14, Tel. 08331 – 984 34 20
Mindelheim: Landsberger Str. 5, Tel. 08331 – 984 34 20

Beratungsstunden	
gesamt	2251
Einzelberatung	1191
Paarberatung mit 128 Paaren	596
Familienberatung mit 8 Familien	36
Gruppenberatung	41
Telefonische Beratung	357
E-Mailberatung*	7
Fallbezogene Kontakte	23
Anzahl der Fälle	**418**
Beratene Personen	**563**
Frauen	352
Männer	211
Personen nach KJHG	**318**
aus dem Landkreis Unterallgäu	203
aus der Stadt Memmingen	46
aus anderen Landkreisen	69

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face"-Beratung

Jahresbericht Neu-Ulm

Außenstellen in Günzburg und Krumbach

„Fahren auf Sicht“ und „Konzentration auf das Kerngeschäft“:

Diese beiden Prinzipien leiteten uns 2020 in der Beratungsstelle Neu-Ulm. Mit den jeweiligen politischen Entscheidungen und den Anweisungen der Diözese mussten wir uns auf immer neue Regelungen für die Beratungen einstellen. Gruppenabende, Vorträge oder Seminare konnten nicht mehr gehalten werden. Wie viele andere Beratungseinrichtungen auch, mussten wir ab März 2020 einen „gangbaren Weg“ für unser Angebot, für die Sicherheit der Klienten und der Mitarbeiter*innen finden. Die Lösung im ersten Lock-Down bestand sehr bald darin, ausschließlich Kontakte über Telefon anzubieten – für neu dazukommende Klienten und für Menschen, die schon länger bei uns Beratung hatten. So kam es, dass die Zahl der Stunden in den Telefonberatungen von 51 im Jahr 2019 auf 462 im Jahr 2020 angestiegen sind (mehr als das 9-fache). Überraschend und erfreulich war dabei, dass diese Art von Beratung über den Zeitraum von mehreren Wochen eine recht taugliche Überbrückung war.

Nachteilig hat sich diese eingeschränkte Form allerdings auf die Paargespräche ausgewirkt. Insgesamt fanden im berichteten Jahr 257 Gesprächsstunden mehr statt als 2019, die Zahl der Beratungseinheiten für Paare sank aber um 171 gegenüber dem Vorjahr. Glücklicherweise konnten wir durch die Hygienemaßnahmen und wegen der großen Räume an unserer Stelle beim zweiten Lock-Down im Herbst die „face-to-face“ Beratungen aufrechterhalten.

„Räumliche Veränderung“ und „Alles beim Alten“:

Das Beratungszimmer im Kreishaus Krumbach hat ein neues Aussehen bekommen. Mit modernen Möbeln, einem frischen Anstrich und einem neuen Teppichboden können wir die Klienten seit Mai in einer zeitgemäßen Umgebung empfangen. Gerne nutzen die Bürger*innen in und um Krumbach die psychologische Beratung. Auch die zusätzlichen 6 Wochenstunden, die es seit 2019 gibt, werden gebraucht.

Der Wartebereich in der Hauptstelle in Neu-Ulm wurde an die neuen Abstandsregeln angepasst.

Anfang 2020 stand zur Diskussion, dass die Erziehungsberatungsstelle in Günzburg wieder in einige Räume beim örtlichen Arbeitsamt umziehen soll. Damit wäre auch die EFL Beratung in die Ichenhauser Straße verlegt worden. Das Einlassen und Verabschieden von Klienten wäre an diesem Standort viel beschwerlicher gewesen, auch die Öffnungszeiten des Arbeitsamtes wären für die Beratung sehr ungünstig gewesen. Im Frühjahr 2020 wurde dann in den Gremien des Landratsamts beschlossen, EFL und EB im Haus im Hofgartenweg 8 zu lassen – eine Entscheidung, die uns sehr erleichtert hat.

Neues im Team der Beratungsstelle:

Seit dem Sommer berät Frau Charlotte Schlichting im Rahmen Ihrer Ausbildung zur Systemischen Therapeutin bei uns in Neu-Ulm.

Frau Elisabeth Scheule-Munzig begann im Herbst ein Sabbatjahr. Die ausfallenden Stunden der

Kollegin konnten auf andere Berater und Beraterinnen verteilt werden, sodass unsere Kapazität gleich--geblieben ist.

Vortrag über ein Paarthema:

Mit dem Titel: „Wieder zueinander finden – was Partner auseinanderbringt und wie sie wieder zusammen kommen“ bot die Leiterin im Dezember im Familienstützpunkt in Vöhringen einen Vortrag an. Es ging darum, wann und warum Ehen besonders anfällig für Konflikte sind und welche Rolle die Kindheitserfahrungen der Partner dabei spielen. Die Veranstaltung lief als Online-Angebot.

Supervision und Kooperation:

Herr Holger Lier, Systemischer Familientherapeut und Lehrtherapeut (DGSF) begleitete uns 2020 weiter als Supervisor. Nach dem ersten Lock-Down konnten wir die Supervisionsdauer verlängern.

Zu Beginn des Jahres trafen wir uns mit den Kollegen und Kolleginnen der Erziehungsberatungsstelle in Neu-Ulm. Wir sprachen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in unserer Arbeit und stellten jeweils ein Problem aus den beiden Beratungsstellen vor.

Geplante Kooperationstreffen mit den Kollegen und Kolleginnen der Suchtberatungsstelle und die Supervision mit der Neurologin Frau Dr. Brummer mussten coronabedingt ausfallen.

Dank:

Ohne die Zuschüsse durch den Landkreis Neu-Ulm und den Landkreis Günzburg in Form von Geldern, Sachleistungen und Personalleistungen, würde uns etwas in der Beratung fehlen. Wir können diese Förderung in Therapiematerial, Bücher, Fortbildungen und Supervisionen investieren und werden an den Außenstellen durch die Sekretariate der Erziehungsberatung unterstützt. Dafür möchten wir uns auch in diesem Jahr herzlich bedanken.

Auch unsere Klienten haben 2020, trotz der oft unsicheren Lage, großzügig gespendet. Wir freuen uns über diese Anerkennung unserer Arbeit und sagen auch hier: herzlichen Dank!

Elisabeth Kohn
Dipl. Psychologin, Stellenleiterin

Leitung:
Kohn Elisabeth

Sekretariat und Verwaltung:
Fuge-Loth Christine, Weiser Jutta

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Göser Manuela,
Hitzler Deborah, Hoffmann Ulrich,
Loew-Pietsch Katharina,
Machel Martina, Neumann Johanna,
Peitz Peter, Preiß Horst,
Probst-Klier Elfriede,
Scheule-Munzig Elisabeth,
Schlichting Charlotte (ab 01.08.2020),
Schlinke Karin, Seeburger Alexandra,
von Sethe Anke

Anschrift:
Neu-Ulm: Johannesplatz 2, Tel. 0731 – 970 59 59
Günzburg: Hofgartenweg 8: Tel. 0731 – 970 59 59
Krumbach: Robert-Steiger-Str. 5, Tel. 08282 – 39 36

Beratungsstunden	
gesamt	3621
Einzelberatung	1791
Paarberatung mit 298 Paaren	1290
Familienberatung mit 21 Familien	60
Gruppenberatung	4
Telefonische Beratung	462
E-Mailberatung*	2
Fallbezogene Kontakte	12
Anzahl der Fälle	**747**
Beratene Personen	**1084**
Frauen	643
Männer	441
Personen nach KJHG	**512**
aus dem Landkreis Neu-Ulm	262
aus dem Landkreis Unterallgäu	0
us dem Landkreis Günzburg/Krumbach	110
aus anderen Landkreisen	140

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face“-Beratung

Jahresbericht Schrobenhausen

Außenstellen in Neuburg und Pfaffenhofen

Das vergangene Jahr hat uns in der Beratung besonders gefordert: in der Anzahl, aber auch in der Dringlichkeit der Beratungsnachfrage.

3214 Beratungsstunden wurden an den drei Beratungsstellen geleistet, 10 % mehr Beratungen als im Jahr zuvor. Und das, obwohl 6 Wochen lang nur Telefonberatung möglich war, um mit den Klienten weiter in Kontakt zu bleiben oder wir die Menschen vertrösten mussten auf die Zeit nach dem Lockdown. Für Paare blieb auch die Zeit danach relativ schwierig. Durch die lange Zeit von homeschooling, durch den Ausfall von Babysittern oder Großeltern als Betreuungspersonen war es für so manche Paare mit Kindern schwer möglich gemeinsame Gesprächstermine wahrzunehmen. 20% weniger Paargespräche waren es im vergangen Jahr.

Auffallend ist noch eine weitere Zahl: Ein Viertel aller KlientInnen kam mit dem Problemfeld „erweiterte Familie“: Konflikte mit Schwiegereltern, mit Oma/Opa, mit erwachsenen Geschwistern. Die Rückmeldung war nicht selten, dass Familienkonflikte als belastender erlebt wurden, weil andere Kontakte so deutlich reduziert waren, die üblicherweise einen wichtigen Ausgleich bieten.

Die Beratungsformen haben sich erweitert

Neben der persönlichen Beratung bieten wir seit März auch Telefonberatung an, seit Ende des Jahres ist auch Videoberatung als Alternative zur persönlichen Beratung möglich. Hier in Schrobenhausen im Juni als Pilotprojekt gestartet, war es ein längerer Weg, die nötige Hardware und Software zu bekommen, die den Datenschutz- und Sicherheitsrichtlinien entsprechen. Zugleich ist Videoberatung auch jenseits von Corona eine zukunftsfähige Beratungsform. Besonders profitieren können hiervon Klienten mit begrenzten Betreuungsmöglichkeiten für Ihre Kinder, Menschen mit gesundheitlichen Erkrankungen oder Einschränkungen, Menschen, die auf dem Land nicht mobil sind, weite Wege in Kauf nehmen müssen oder auf einen Fahrer angewiesen sind. Und es ist eine besonders niedrigschwellige Beratungsform für manche, die vielleicht Bedenken haben, persönlich eine Beratungsstelle aufzusuchen.

Das Team hat sich verändert

Ende des Jahres kam Simone Haftel als Erziehungszeitvertretung für Barbara Sawatzki an der Beratungsstelle Pfaffenhofen. Neu im Sekretariat ist Frau Agnes Patig dazugekommen. Beiden ist es schnell gelungen, mit ihrer reichen Erfahrung das Team zu verstärken und für die Klienten da zu sein.

Manches war nicht mehr möglich

„Gemeinsam sind wir stärker“, ein Gruppenangebot für Frauen war Anfang des Jahres gestartet und musste doch nach der Hälfte der geplanten Abendsitzungen abgebrochen werden. Und auch alle Planungen für Gruppen oder Vorträge müssen bis auf weiteres verschoben werden. Damit geht uns leider eine wichtige Form von präventiven Angeboten – bevor es zur Krise kommt – verloren.

und trotzdem …

In der Beratung begleiten wir Menschen, die familiäre oder persönliche Belastungen und Krisen erleben. Und in den Gesprächen zeigt sich: da ist seit Frühjahr so vieles dazugekommen. Menschen, Paare, Familien müssen sich ganz neu organisieren, andere Lösungen für die veränderten Umstände suchen, manches mal ist es, wie den Alltag neu zu erfinden.

Dabei war und ist es für uns Berater*innen immer wieder bewegend, wie viele kreative Lösungen unsere Ratsuchenden bereits selbst gefunden haben, was sie schon entwickelt und geleistet haben, um gut auf die neue Lebenswirklichkeit zu reagieren. Oftmals lag unsere Hilfestellung vor allem darin, auch die Klienten selbst darauf aufmerksam zu machen und ihren Blick darauf zu lenken, wie gut sie die Situation gerade meistern. Manchmal war es aber auch eine wichtige Hilfe, nur allzu verständlichen Gefühlen von Erschöpfung und Überlastung den nötigen Raum zu geben und zu vermitteln, dass diese Gefühle geradezu normal sind.

Zugleich ist spannend zu bemerken, wie anstrengend es auch für uns Berater*innen ist und war, dass selbstverständliche Abläufe nicht mehr selbstverständlich sind, so manches – noch – nicht funktioniert. Immer wieder passiert es, dass ich als Beraterin den Klienten die Hand hinstrecke bei der Verabschiedung – und sie dann ganz schnell wieder zurückziehe. Und ich suche zugleich immer wieder nach einer guten Form, mich herzlich zu verabschieden ohne dieses Ritual des Handgebens.

Und so werden auch wir mit Blick auf die kommenden Wochen und Monate – inspiriert durch die Kreativität und den Ideenreichtum unserer Klienten – flexibel bleiben, Zwischenlösungen suchen, Hygienekonzepte erarbeiten und perfektionieren, für Supervisionen größere Räume anmieten, um auch als Team auf Abstand bleiben zu können… Und das tun wir von Herzen gerne – eben bis „die Dinge endlich wieder ‚normal' laufen".

Zum Abschluss ein DANKE- den Klienten für ihr Vertrauen in uns, den BeraterInnen für all ihre Flexibilität und das Engagement, den Zuschussgebern und privaten Spendern für ihre materielle Unterstützung und den regionalen Zeitungen für ihre Anfragen, Aufmerksamkeit und ausführliche Veröffentlichungen über unsere Arbeit im letzten Jahr.

Scholz Rosmarie,
Soziologin, Psychologin (M.A.),
Stellenleiterin

Leitung:
Scholz Rosmarie

Sekretariat und Verwaltung:
Eisner Birgid

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Auer-Betschart Elsmarie
Frank Beate
Haftel Simone (ab 1.12.2020)
Kieser Dominik
Konsek Claudia
Resch-Verbole Helga
Dr. Sawatzki Barbara
Schöffer Hans
Thurner Albert
Wegner-Knoblach Susanne

Anschrift:
Schrobenhausen: Alte Schulgasse 5, Tel. 08252 – 83 102
Neuburg/D.: Hirschenstraße C170, Tel. 08252 – 83 102
Pfaffenhofen/Ilm: Ambergerweg 3, Tel. 08252 – 83 102

Beratungsstunden

gesamt	3214
Einzelberatung	1895
Paarberatung mit 185 Paaren	832
Familienberatung mit 16 Familien	41
Gruppenberatung	20
Telefonische Beratung	414
E-Mailberatung*	12
Fallbezogene Kontakte	0
Anzahl der Fälle	**524**
Beratene Personen	**750**
Frauen	455
Männer	295
Personen nach KJHG	**442**
aus Landkreis Neuburg/Schrobenhausen	219
aus dem Landkreis Pfaffenhofen	124
aus anderen Landkreisen	99

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face"-Beratung

Jahresbericht Weilheim

Außenstellen in Landsberg am Lech und Starnberg

Unsere Beratungstätigkeit war dieses Jahr von dem Coronavirus und seinen drastischen Folgen geprägt. Viele unserer Ratsuchenden litten unter Ängsten, Ungeduld, Erschöpfung, Unsicherheiten, Resignation, Depression und Trauer. 632 Personen suchten unsere psychologische Beratung in Weilheim, Landsberg und Starnberg auf. Davon hatten 70 Menschen einen Migrationshintergrund. Umgewandelt in Fallzahlen waren dies 394 Fälle, für die 1932 Beratungsstunden geleistet wurden. Die Anlässe waren unter anderem Konflikte in der Partnerschaft, Familie oder im Beruf, persönliche Krisen, Gefühle der Überlastung und Überforderung. Auch die Bewältigung von Verlust und Trauer beschäftigte viele unserer KlientInnen. 55,84% der Gespräche waren Paarberatungen. 44,16% der Klient*innen fielen unter das KJHG.

„Ich leide unter belastenden Erfahrungen wegen Corona und brauche deswegen dringend Beratung!“, meldete sich eine junge Frau. *„Wir befinden uns in einer großen Krise und durch die Situation der Pandemie brauchen wir professionelle Unterstützung“*, drückte sich ein Ehemann aus. Solche Einzelratsuchende und Paare suchten beispielsweise Hilfe in unserer Beratungsstelle.

Wegen der Pandemie musste unsere Stelle von Anfang März bis Anfang Mai alle „face to face“-Beratungen absagen. In dieser Zeit haben wir alle Beratungen als Telefonberatung durchgeführt. Wir waren froh, dass wir auf diese Art und Weise weiter für unsere Ratsuchenden da sein konnten. Auch Erstberatungen und Kriseninterventionen wurden in Form von Telefonberatung angeboten. Ab 05. Mai 2020 war es wieder möglich „face to face“-Beratungen anzubieten. Hierfür gab es schnell wieder eine große Nachfrage.

Personelle Veränderungen

Am 31. März beendete Frau Eva Micus ihre Leitungstätigkeit an unserer Beratungsstelle. Wir bedauern es, dass sie ihren Dienst nach fast vier Jahren bei uns beendet hat. Frau Micus war bei uns sehr geschätzt und wir bedanken uns bei ihr für ihre gute Arbeit. Von 01. April bis 31. August 2020 wurde unsere Stelle unter der kommissarisch fachlichen Leitung von Frau Birgit Misgeld geführt. Alle Aufgaben, die der Dienstaufsicht unterstellt sind, wurden von Herrn Klaus Cuppok aus dem Fachreferat übernommen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Frau Misgeld und Herrn Cuppok für ihre engagierte Arbeit in der Vakanzzeit. Ebenfalls danken wir allen Berater*innen, sowie unserer Verwaltungsangestellten Frau Barbara Uhl. Ab 01. September 2020 konnte die Leitungsstelle mit dem Dipl.-Philosoph, Dipl.-Theologen und Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Herrn Dr. Paulo Nicoly Menezes, wieder besetzt werden. Er stammt ursprünglich aus Brasilien und hat in Deutschland im Fach Theologie promoviert. 15 Jahre lang war er in der Diözese Rottenburg-Stuttgart an zwei EFL-Beratungsstellen beraterisch tätig, sowie im pastoralen Dienst in verschiedenen Kirchengemeinden. Zuletzt arbeitete er als stellvertretender Leiter in der EFL-Beratungsstelle in Kempten.

Zum Erwerb des Diploms des Kath. BAG e.V. in EFL-Beratung, haben Frau Birgit Misgeld, Herr Anatol Tissen und Herr Andreas Klöhr, dieses Jahr das Äquivalenzverfahren erfolgreich abgeschlossen. Unsere Stelle gratuliert ihnen zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute für ihre Beratungstätigkeit. Ab April 2020 konnte das Stundenkontingent von Herrn Andreas Klöhr um 4 Stunden erhöht werden.

Supervision

Unsere Supervision wurde weiterhin von der Dipl.-Psychologin und Psychologischen Psychotherapeutin, Frau Elisabeth Breit-Schröder, begleitet. Wir danken ihr herzlich für die fachlich reiche und kompetente Begleitung.

Gruppenangebote

Als Ergänzung zu unserem Beratungsangebot hatten wir in diesem Jahr ein umfassendes Jahresprogramm mit Gruppen und Vorträgen geplant. In Weilheim, die Gruppe für Paare „Wie können wir unsere Beziehung stärken?“. In Landsberg, die Gruppe „Dem Alltag die Zeit rauben – Was war, was ist und was soll werden?“ und in Zusammenarbeit mit der Männerseelsorge, die Gruppe für Männer „Mannsbilder – Bilder von Männern“. In Starnberg, die Gruppe „Wer gehört zu meinem inneren Team?“. In Weilheim, Landsberg und Starnberg, den Vortrag „Partnerschaft und Neue Medien – Zweisamkeit zu Dritt?“, in Kooperation mit den dortigen Volkshochschulen. Aufgrund von Corona konnten leider nicht alle Veranstaltungen stattfinden.

Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen, medizinischen Einrichtungen, niedergelassenen Therapeut*innen, sowie Ärzt*innen fand dieses Jahr aufgrund der Pandemiebedingungen sehr reduziert statt. Davon war auch die Mitarbeit in diversen Arbeitskreisen, Referenten-Teams und Kooperationen betroffen.

Vielen Dank

Unser besonderer Dank gilt unseren Zuschussgebern: den Landkreisen Weilheim-Schongau, Landsberg/Lech und Starnberg für die finanzielle Unterstützung und die Wertschätzung unserer Arbeit. Wir bedanken uns auch bei unseren Klient*innen für ihr Vertrauen und für ihre freiwilligen Spenden, durch die sie unsere Arbeit in der Beratungsstelle sehr unterstützen.

Dr. Paulo Nicoly Menezes
Dipl. Philosoph und Dipl. Theologe, Stellenleiter

Birgit Misgeld
Dipl. Psychologin, fachliche Leitung
in der Vakanzzeit

Leitung:
Micus Eva (bis 31.03.20)
Dr. Nicoly-Menezes Paulo (ab 01.09.20)

Sekretariat und Verwaltung:
Uhl Barbara

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Brosowske Christa
Hofer-Filser Wilma
Klöhr Andreas
Misgeld Birgit
Tissen Anatol

Anschrift:
Weilheim: Waisenhausstr.1, Tel. 0881 – 90 11 509 11
Starnberg: Weilheimer Str.4, Tel. 08151 – 27 43 43
Landsberg/L.: Brudergasse 215, Tel. 08191 – 47 262

Beratungsstunden

gesamt	1937
Einzelberatung	698
Paarberatung mit 220 Paaren	1021
Familienberatung mit 11 Familien	41
Gruppenberatung	26
Telefonische Beratung	146
E-Mailberatung *)	0
Fallbezogene Kontakte	5
Anzahl der Fälle	**394**
Beratene Personen	**632**
Frauen	357
Männer	275
Personen nach KJHG	**368**
aus dem Landkreis Weilheim/Schongau	126
aus dem Landkreis Starnberg	50
aus dem Landkreis Landsberg	144
aus anderen Landkreisen	48

* bezogen auf die E-Mailberatung im Rahmen der „face to face“-Beratung

Anmeldebeispiel

Ein junges Paar, seit 6 Jahren zusammen, kommt in die Beratungsstelle, weil es daheim ständig Streit gibt, und das Gefühl von Nähe zunehmend verschwindet. Höhen und Tiefen habe es immer in der Beziehung gegeben, richtig schwierig wurde es, seitdem vor 3 Jahren ihre Tochter auf die Welt kam. Seitdem gebe es Stress wegen Kleinigkeiten. Die Streitereien schaukeln sich sehr schnell auf, und niemand weiß mehr, warum gerade so heftige Gefühle im Spiel sind. Im Verlauf der Beratung wird deutlich, dass bei jedem Partner hintergründig noch etwas anderes passiert. Mithilfe des Modusmodells aus der Schematherapie erkennt das Paar, dass während des Streits bestimmte unbewusste Erlebens- und Verhaltensmuster ablaufen, die schon in der Kindheit im Umgang mit emotionalen Krisensituationen erlernt wurden. Diese sind jetzt leider gar nicht hilfreich, sondern führen zu Schmerz und Streit. Mithilfe von Imaginationsübungen gewinnt das Paar langsam mehr Einblick darin, wann sie gerade im Modus des „verletzten Kindes“ sind, und wann im Modus des „gesunden Erwachsenen“. Dadurch lernen sie, besser mit eigenen verletzten Anteilen umzugehen und auch mehr Verständnis für das manchmal schwer nachvollziehbare Verhalten der Partnerin oder des Partners zu entwickeln. Ein Dialog auf Augenhöhe wird möglich.

Anmeldebeispiel

Herr und Frau W. sind seit über 50 Jahren miteinander verheiratet. Sie haben eine gemeinsame große Familie mit Kindern und Enkeln. Viele Jahre hat das Paar gemeinsam einen kleinen Betrieb unterhalten, den sie im Rentenalter verkauft haben. Es folgen einige sehr glückliche Jahre, in der das Paar die gewonnene Freiheit genießt.

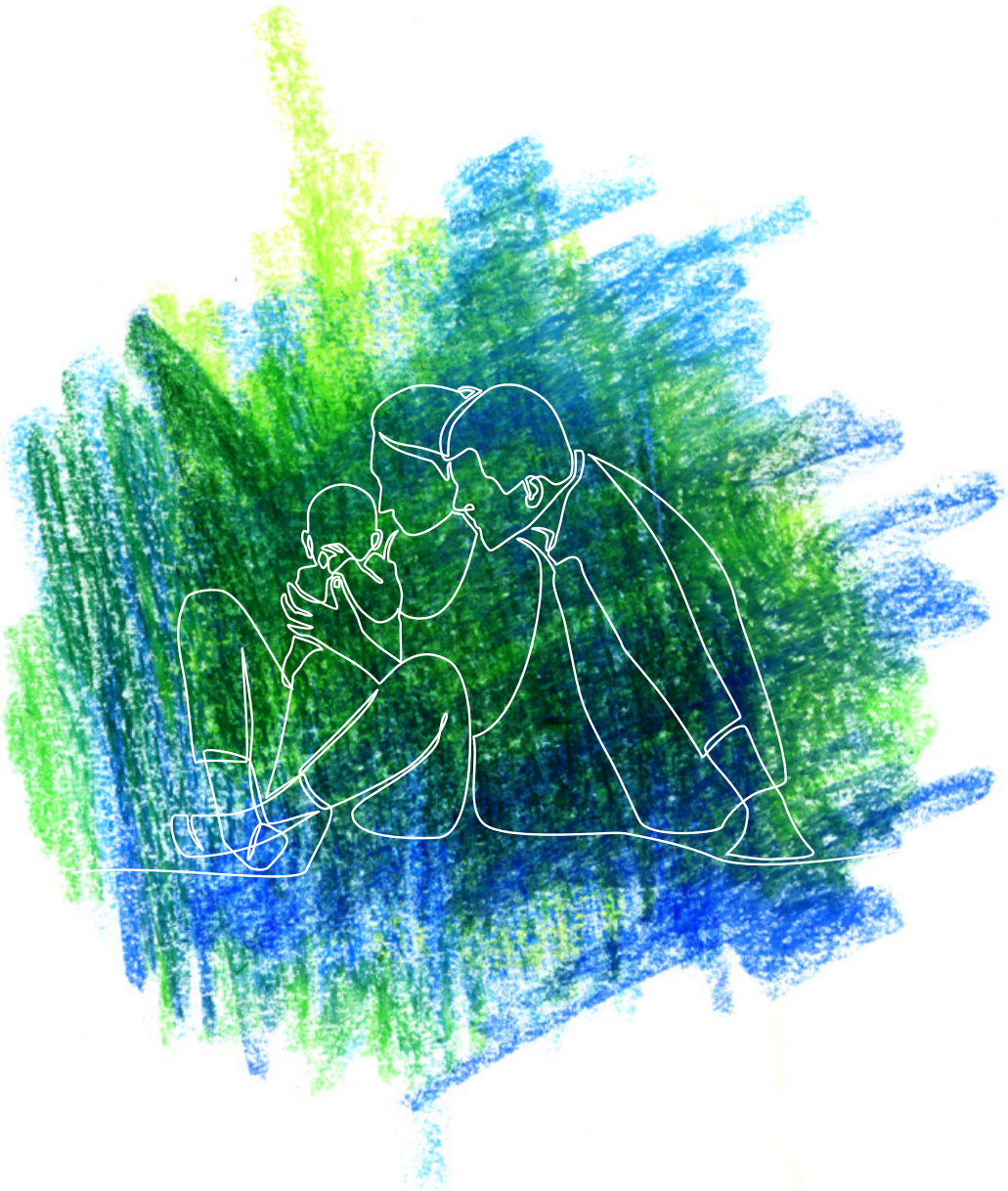
In letzter Zeit aber ist Herr W. zunehmend eifersüchtig geworden, wenn seine Frau zum Einkaufen geht, gleichzeitig bedrängt er sie sexuell in Frau W. unbekannter Weise. Teilweise schließt sie sich nachts in einem Zimmer ein, um in Ruhe schlafen zu können.

Im Beratungsprozess zeigt sich, dass es Herrn W. nicht mehr möglich ist, die ihm gestellten Fragen zu verstehen bzw. adäquat zu beantworten. Den Hinweis, ob evtl. eine Demenzerkrankung vorliegen könnte, nimmt Frau W. zunächst überrascht, dann aber auch erleichtert an. Die neurologische Abklärung bei einem Facharzt bestätigt den Verdacht.

Herr W. wird ab da entsprechend außerhalb der Beratungsstelle betreut, Frau W. kommt noch einige Male an die Beratungsstelle, um über die Gefühle zu sprechen, die für sie mit der Erkrankung ihres Mannes verbunden sind: Trauer, Schuld, Überforderung, aber auch Wut.

Letztendlich kann sie einen Weg für sich finden, mit der Erkrankung ihres Mannes zu leben und sich dabei selbst die Erlaubnis zu geben, das eigene Leben so weit als möglich genießen zu können.

Höhen und Tiefen hat es in
unserer Beziehung immer gegeben



Erfahrungen mit Telefonberatung

Im Rahmen der Pandemie haben die telefonischen Beratungen – sowohl im Einzel-, als auch im Paarsetting – im vergangenen Jahr 2020 stark zugenommen.

Die Gesprächseinheiten sind kürzer (30 bzw. 45 Minuten) und zum Teil höher frequentiert (wöchentlich, in Krisensituationen ausnahmsweise auch zweimal in der Woche).

Diese zusätzliche Form des Beratens hat sich als hilfreich und sinnvoll erwiesen.

Eine Begleitung trotz Kontakteinschränkungen bleibt so möglich, und die Konzentration in einem Telefongespräch ist gebündelt und ohne Ablenkung nur auf das Hören und Sprechen fokussiert.

Im telefonischen Paarsetting gelingt es, Konflikte anzusprechen und die Kommunikation zu verbessern. Das Paar richtet sich ungestörte Zeit zu zweit ein, um sich mit professioneller Hilfe Entlastung und Orientierung in (allgemein) schwierigen Zeiten zu holen.

Technisch ist es gut lösbar, in dem die Klienten ein Telefon oder handy in die Mitte des Tisches legen und abwechselnd über Lautsprecher sich mitteilen, fragen und auf eine professionelle Gesprächsführung einlassen. Ein Durcheinander reden am Telefon macht sich nämlich schneller und spürbarer bemerkbar als im direkten Kontakt und bewirkt so rascher und nachhaltiger eine Entschleunigung und ein Bemühen um ein geordnetes Reden.

Und nur so kann überhaupt eine Verständigung zustande kommen.

Das fällt besonders in laufenden Beratungsprozessen mit Paaren auf, die z.B. mit strittigen Themen und durch schwelende Konflikte immer wieder in alten Mustern hängenbleiben.

Auch in Erstgesprächen findet eine so gute Kontaktaufnahme und ein Beziehungsaufbau statt, dass ein Prozess in Gang kommen kann und in den meisten Fällen Nachfolgegespräche gewünscht und vereinbart werden.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass Telefonberatung ein sinnvolles zusätzliches Angebot ist.

Es lohnt sich, dieses auch nach der Krise beizubehalten.

Cordula von Ammon

Wie soll ich mit meinen widersprüchlichen Gefühlen zurechtkommen?

Anmeldebeispiel

„Vater, warum hast du mich verlassen?“

Herr B. war 11 Jahre alt, als sich seine Eltern in einem schlimmen Scheidungskrieg trennten. Er wuchs danach bei seiner Mutter und in einem ständigen Loyalitätskonflikt zwischen den sich weiter bekämpfenden Eltern auf. Mit der Pubertät brach der Kontakt zum Vater ganz ab. Inzwischen ist Herr B. 30 Jahre alt und wird demnächst selbst Vater, was den Schmerz über den Verlust der Beziehung zum eigenen Vater, widersprüchliche Gefühle von Sehnsucht und Wut wiederaufleben lässt. „Will ich mit meinem Vater Kontakt aufnehmen? Was erhoffe ich mir, was befürchte ich?“ Fragen wie diese lassen Herrn B. keine Ruhe mehr.

Anmeldebeispiel

Anmeldung Frau P., 37 Jahre, mit dem Vermerk „Eltern trennen sich, das wirkt auf sie ein“

Aufgrund der Coronasituation findet das erste Gespräch am Telefon statt.

Eine sprachlich gewandte Frau schildert, dass sie aus beruflichen Gründen im Norden von Deutschland lebe und in regelmäßigen Abständen die Eltern im Süden besuche. An Weihnachten hatte der Vater ihr eröffnet, dass er und ihre Mutter sich trennen werden. Seither klammere sich die Mutter in großer Verzweiflung an sie, die einzige Tochter. Die Mutter habe sich sehr gehen lassen, leide unter Schlafstörungen, trinke regelmäßig Alkohol und habe ein starkes Redebedürfnis. So rufe die Mutter zu jeder Tages- und Nachtzeit bei ihr an, um mit ihr zu sprechen. Die Gespräche drehen sich um die Verfehlungen des Vaters, Vorwürfe gegen den Vater und ihre eigene Lebensmüdigkeit. Frau P. leide sehr darunter, die Mutter so verzweifelt zu erleben, und spüre ein starkes Bedürfnis, ihr zu helfen. Gleichzeitig belaste sie die Situation so stark, dass sie selbst unter Schlafproblemen und Gewichtsverlust leide, sich hilflos und ohnmächtig fühlt.

Ihre Frage an die Beratung lautet: wie kann ich meiner Mutter helfen? Bzw. wie helfe ich mir, in die Lage zu kommen, meiner Mutter zu helfen?

Wir sind Mitglied in folgenden Verbänden und Arbeitskreisen:

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)
FachreferentenInnen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Katholischen Kirche in Bayern

LAKEPFLB
Landesarbeitskreis für Ehe-, Partnerschaft-, Familien- und Lebensberatung in Bayern

KBKEFL immer gut beraten
Katholische Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V.

gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

EFL

Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
der Diözese Augsburg